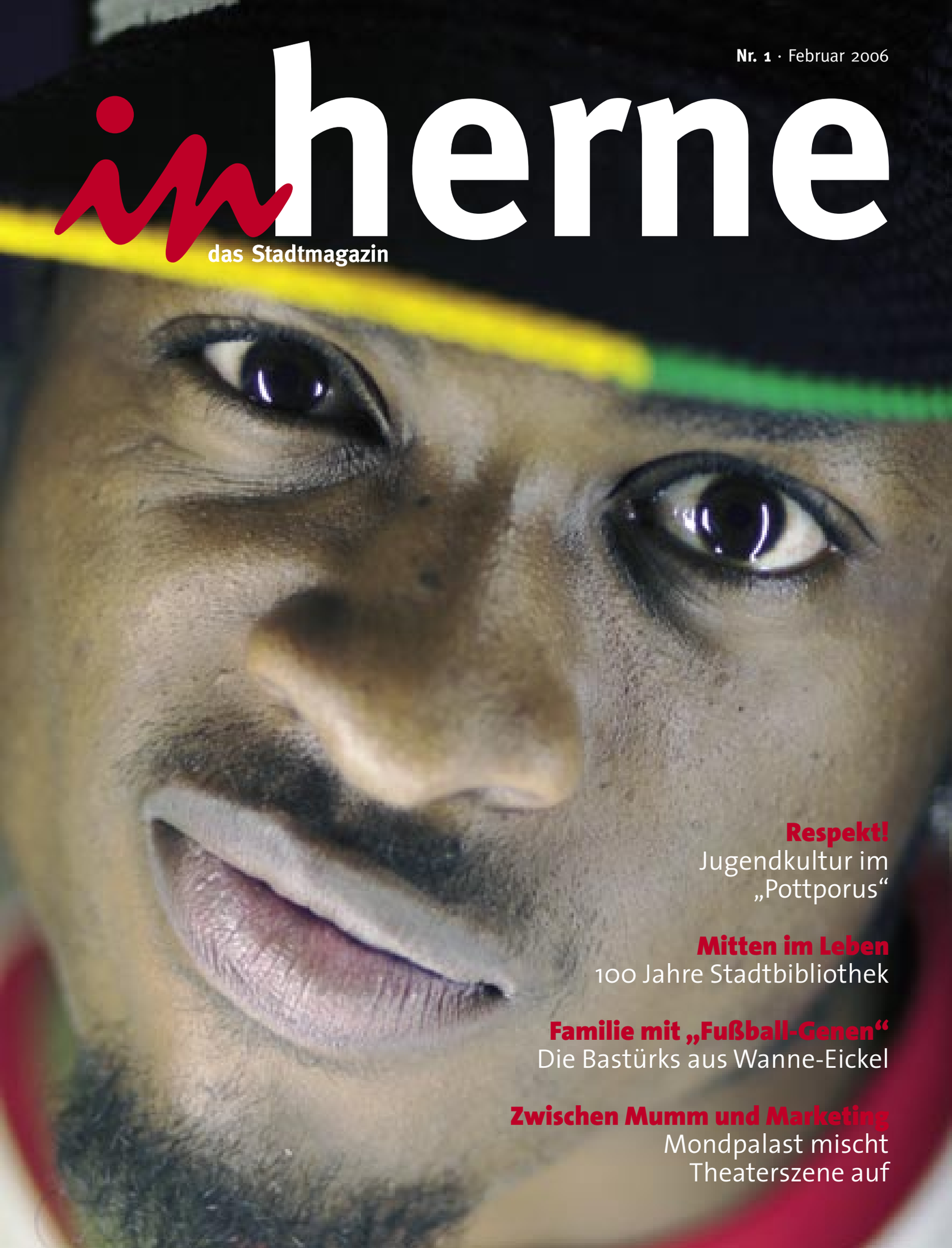
Nr. 1 · Februar 2006

in herne

das Stadtmagazin



Respekt!
Jugendkultur im „Pottporus“

Mitten im Leben
100 Jahre Stadtbibliothek

Familie mit „Fußball-Genen“
Die Bastürks aus Wanne-Eickel

Zwischen Mumm und Marketing
Mondpalast mischt Theaterszene auf

Zugegeben: Es gibt neben uns noch eine preiswerte Energie im Haushalt.

Wir halten es für eine gute Idee, nicht mehr Energie als nötig im Haushalt zu nutzen. Wir bieten Ihnen attraktive Förderprogramme, kostenlose Energiespartipps und vieles mehr in unseren KundenCentern direkt vor Ort. Das ist uns Ihre Zufriedenheit wert.
Auch wenn Sie zu Hause auf noch sparsamere Ideen kommen ...

www.stadtwerke-herne.de

Stadtwerke Herne AG

Ein kurzer Weg. Viele Lösungen.

Weltstadt Ruhrgebiet

Als ich vor langer Zeit mal sehr lange eine Hausnummer auf einer Straße suchte, auf der es kein Haus mit dieser Nummer gab, um dann endlich (es hatte gedauert, auch Flüche und wüste Beschimpfungen in Richtung argloser Passanten kamen mir dazwischen) zu begreifen, dass ich alles richtig gemacht hatte, bloß war ich, ohne es zu merken, längst in der falschen Stadt (Goethestraßen gibt es ja überall). Da, ja, da hatte ich endlich begriffen, dass das Ruhrgebiet ein Schmelztiegel ist. Nicht, dass eine Stadt wie die andere aussähe. Aber fast.

Die euphorischen Kräfte im Ruhrgebiet lieben sie, die Vorstellung vom Ballungsraum als Weltstadt. Ich frag mich dann immer, was eine Weltstadt ist. Eine, in der die Busse bis nachts um zwei fahren, aber an der Grenze zur Nachbarstadt immer zu fahren aufhören, weil man dort nur bis nachts um zwölf zu fahren pflegt? Oder ist die Weltstadt der Ort, an dem die Brötchentaste bei der Parkuhr erfunden wurde, um mit der Umsetzung solange zu warten, bis sie in Paniermehltaste umgetauft werden könnte. Andererseits könnte mit Weltstadt auch gemeint sein, dass man sich aus allem das Beste heraussucht, womit man eine tolle Metropole bekäme, die der Einbruchquote von Brüssel-Mitte, der Verkehrsstruktur Athens und der architektonischen Schönheit der Essener Nord-City ihre Charakteristika zu verdanken hätte. Den alten Witz, dass in eben dieser Traum-Metropole die Engländer kochen und die Schweizer die Witze erzählen, kennen Sie ja schon.

Apropos alte Witze: Angeblich sind der Bürgermeister von New York und der von Recklinghausen sich vor Jahren mal zufällig über den Weg gelaufen. „Wie viel Autos werden denn bei Euch in der Stadt so im Jahr abgeschleppt?“, hat der Recklinghäuser da seinen Kollegen gefragt. „Och, so um die 200.000!“ hat der New Yorker geantwortet, worauf der Vestische frohlockend geantwortet haben soll: „Genau wie bei uns! Genau wie bei uns!“

Sie merken schon: Wie man Weltstadt wird, ist auch eine Frage des Maßstabs, für den man sich entscheidet. Und es ist eine Frage der Symbole: Freiheitsstatue oder Förderturm, Tour Eiffel oder Tour de Ruhr, Pour le Merite oder goldener Mottek am Bande.

Bald ist ja hier die Welt zu Gast bei Freunden. Viele Menschen aller Nationen. Und ich gelobe feierlich: Wenn am Ende der WM irgendein Ausländer auf dem Siegertreppchen steht und zur Überraschung aller den bekennenden Ruhrstadt-Metropolen-Satz „Isch bin ein Sodinger“ abstottert, zeige ich ihm den Weg zur Goethestraße. Er müsste natürlich sagen, welche.

LvG

Respekt! „Pottporus“ macht Nachbarn neidisch

Herner Jugendkultur-Festival steht für Integration und gegen jede Form von Ausgrenzung – Hip-Hop – was ist das?

Mitten im Leben

Stadtbibliothek Herne feiert am 1. April ihr 100-jähriges Bestehen: Zwei Kriege, sechs Umzüge ein Brand – der Bildungsauftrag blieb unverändert.

Mondpalast zwischen Mumm und Marketing

„Christian Stratmanns Rundum-vergnüglich-Garantie“ verwandelt eine fixe Idee in die schönste Erfolgs-story des Reviers. Nächste Premiere: „Selbs inschuld“ am 18. Mai.

inhalt 1/06

Familie mit „Fußball-Genen“

Bei den Bastürks aus Wanne-Eickel spielt das runde Leder die Hauptrolle – Interview mit Hertha BSC-Kicker Yildiray Bastürk: Einmal im Monat zu Gast in der alten Heimat

Glosse 3

inside 6

„Pottporus“ – das Jugendkultur-Festival 8

WM-Recken eröffnen Fußballschau
„Deutschland, deine Weltmeister“
ab 23. Mai in der Sparkasse 12

Blickfang und Visitenkarte
Prisma Plan baut Messestände 13

Mitten im Leben
100 Jahre Stadtbibliothek 14

Zwei Köche zaubern an einem Herd
Johannes Große und Rainer Schorer
bitten im Parkrestaurant zu Tisch 17

Ein modernes Tor zur City
Der neue Berliner Platz 19

Mondpalast
Theater mit Rundum-vergnüglich-Garantie 20

Kleine, aber feine Szene
Bühnen in Herne 22

„König Ludwig“ sang in Wanne-Eickel
Hiberniaschüler machen Karriere 23

Familie mit „Fußball-Genen“
Die Bastürks aus Wanne-Eickel 24

Justitia schützt die Arbeitnehmer
60 Jahre Arbeitsgericht Herne 27

I have a dream
Agenda 21 in unserer Stadt 28

Schutzengel mit Schultasche
Streitschlichter bei der HCR 29

inszene 30

Bücher
Elisabeth Röttsches empfiehlt 32

Helden aus Herne
Ausstellung zum Grubenunglück in Courrières 34

Therapie für „alle Felle”
In der Sprechstunde einer Tierheilpraktikerin 36

Kreuzworträtsel, Gewinner, Impressum 38

inside

„Walk in Herne“ über 13 Kilometer

Der Ruhrmarathon ist auf den Herbst verschoben worden, im Frühling bekommt unsere Stadt als Trostpflaster den „Walk in Herne“. Hunderte von Sportlern, die auf die forschere Variante des Wanderns setzen, werden am Sonntag, 12. März, an der Akademie Mont-Cenis ab 11 Uhr zu einem 13 km langen Rundkurs starten. Sie durchqueren den Stadtteil Sodingen, passieren den Aussichtsturm am Volkspark und bewegen sich dann durch das grüne südliche Holthausen und den Gysenberg-Park. Die Kurzstrecke (6 km) führt durch den Uhlenbruch und den Stadtgarten. Auch Nordic-Walker beteiligen sich mit eigenen Starts. Ein Rahmenprogramm in der Akademie rundet die Veranstaltung ab.

www.walk4fun.de

Schnelle Schnitte – rasante Montage

Bei der Premiere von „In Herne lässt’s sich leben“ blieb in der „Filmwelt Herne“ kein Platz frei. Die Stadtmarketing Herne GmbH hatte zur Erstaufführung geladen und keiner wollte auf das in Herne doch seltene Ereignis verzichten. Zum Schluss gab es viel Applaus für den ersten Herner Stadtfilm, und die ersten 50 Exemplare der DVD gingen schnell über die Theke. Der 20-minütige Streifen beeindruckt durch rasante Schnitte und durch seine Montage-Technik, mit der die zahlreichen Facetten unserer Stadt dargestellt werden. Im Auftrag der Stadtmarketing Herne GmbH drehte die Kölner Stadt- & Factory Filmproduktion ein halbes Jahr lang in der Stadt eine große Menge an Motiven. „Mit dem Film wollen wir die tradierten Klischees über unsere Stadt aufbrechen“, erklärt Holger Wennrich, Stadtmarketing-Geschäftsführer. Das Produkt ist nicht nur für Touristen und stolze Bürger gedacht: Auch bei der Investorenakquise oder der Werbung für den Wohnungsmarkt soll der Film zum Einsatz kommen. Die DVD ist im Ticket-Shop der Stadtmarketing Herne GmbH, Kirchhofstraße 5, zum Preis von 12 Euro erhältlich. Auch beim inherne-Kreuzworträtsel gibt es fünf Exemplare zu gewinnen.

www.herne.de

Fette Party in Wanne

Tief im Herzen Wannes – am Buschmannshof – veranstaltet die Stadtmarketing Herne GmbH bereits zum vierten Mal die Wanner Mondnächte. In diesem Jahr finden sie vom 12. bis 14. Mai statt. Die drei unterhaltsamen Tage werden mit der bewährten Unterstützung durch ausschließlich lokale Kooperationspartner gestaltet. Neben dem gastronomischen Wanner Urgestein Klaus Molitor und der Werbegemeinschaft Wanne-Mitte wird am verkaufsoffenen Sonntag, 14. Mai (Muttertag), auch die gesamte Herner Wohnungswirtschaft zur großen Wohnungsbörse laden. Um für die ganze Familie Programm zu bieten, sind für die große Bühne Bands und auch Künstler für Kinder angefragt. Am Abend sorgt wieder ein fulminantes Feuerwerk mit musikalischer Untermalung für Ahhhs und Ohhhhs. Stadtmarketing-Chef Holger Wennrich: „Der in 2005 durch übermäßig viele Besucher sichergestellte Ausnahmezustand ist wieder das ehrgeizige Ziel.“

www.stadtmarketing-herne.de

Am Telefon oder Face-to-Face

In diesem Jahr gibt es sie fünf Jahre lang: die data field Marktforschung Feldservice GmbH mit Sitz im Herner IGZ MediaTec. Von insgesamt 60 Telefonplätzen aus – 50 davon in Herne – werden von dem Standort in Wanne-Eickel aus bundesweite Datenerhebungen durchgeführt, insbesondere für große Versicherungsunternehmen. Darüber hinaus organisiert das Unternehmen Geschmacks- und Produkttests mit Face-to-face-Interviewern. In diesem Fall spielt das Telefon keine Rolle, der Befragte sitzt dem Fragesteller direkt gegenüber. Im Jahr 2005 führten 600 Interviewer mehr als 90.000 Interviews. Als eines der ersten Institute in Deutschland hatte data field den anerkannten Standard der Qualitätssicherung schon 2003 eingeführt. Qualität auch weiterhin zu sichern, ist das erklärte Ziel der beiden Geschäftsführer Uwe Füntmann und Frank Bennauer, die auf gutes Betriebsklima und gute Teamarbeit großen Wert legen. Für das Jahr 2006 sieht die Auftragslage weiterhin gut aus. Und so können sich auch zukünftig kommunikative Menschen ständig für das Herner Telefonstudio als freiberufliche/r Interviewer/in bewerben.

www.datafield.de

Trainieren wie die Profis

Trainieren wie ein Fußballprofi – und das wenige Monate vor der WM! Welcher kleine Kicker, der gerne dem runden Leder nachjagt, träumt nicht davon. In den Osterferien kann aus diesem Wunsch Wirklichkeit werden. Vom 24. bis 26. März kommt die „Eintracht Frankfurt-Fußballschule" auf Einladung des Herner Unternehmens Reifen Stiebling wieder ins Stadion am Schloss Strünkede. „Direx" der Schule ist die Frankfurter Legende Karl-Heinz „Charly" Körbel. Zusammen mit Alt-Stars wie Lothar Woelk und dem Ex-Mannschaftskameraden Cezary Tobolik will Körbel im Westfalia-Stadion 80 sechs- bis 14-jährige Mädchen und Jungen das Fußball-ABC lehren. Gesponsert wird die Aktion von Reifen Stiebling gemeinsam mit der Continental AG. Partner ist der SC Westfalia, der wieder Stadion und Umkleideräume zur Verfügung stellt. Trainiert wird in fünf Einheiten, zwischendurch gibt es Verpflegung. Außerdem darf jeder Nachwuchskicker die Ausrüstung (Trikot, Hose, Stutzen) mit nach Hause nehmen. Die Teilnahme pro Kind kostet 50 Euro.

Anmeldungen ab sofort:
www.reifen-stiebling.de
www.eintracht.de/fussballschule

Networking am Stammtisch

„In Herne gibt es eine Vielzahl exzellenter Unternehmen. Das Problem ist, dass sich die Entscheider untereinander nicht kennen", sagt Karl-Heinz Adams, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG, Bild oben) Herne. Das wird sich ändern: Am Donnerstag, 9. März, soll der 1. Herner Unternehmerstammtisch im „Mondpalast" aus der Taufe gehoben werden. Networking in lockerer Atmosphäre – so lautet die Zielvorgabe für die neue Veranstaltung, die in Essen und Düsseldorf erfolgreiche Vorbilder hat. Im Mittelpunkt des Abends steht jeweils ein Unternehmen, das seine Geschichte, seine Aufgaben und seine Ziele im Kreise Gleichgesinnter vorstellt. Den Auftakt macht die Herner Traditionsfirma Reifen Stiebling. WFG-Chef Adams: „Die Herner Wirtschaft ist gut aufgestellt. Wir sind sicher, dass unser Treffen bei den Kooperationspartnern sehr gut ankommen wird." Einen Wahl-Herner musste Adams nicht lange von der Idee überzeugen – „Mondpalast"-Prinzipal Christian Stratmann übernimmt gerne die Rolle des Gastgebers: „Der Mondpalast hat als Herner Unternehmen sehr viel Unterstützung durch die und in der Stadt erfahren. Deshalb ist es uns eine Ehre, durch die Veranstaltung Flagge für die Herner Wirtschaft zu zeigen."

Alle Infos:
www.wfg-herne.de

Respekt! „Pottporus“ macht Nachbarn neidisch

Herner Jugendkultur-Festival steht für Integration und gegen jede Form von Ausgrenzung

2005 hieß es hier in Herne zum ersten Mal „Pottporus“. Zekai Fenerci ist Schöpfer des Wortes, das den Ruhrpott mit dem Bosporus vereint. Der 33-jährige, gebürtige Türke lebt in Wanne und gilt als Hip-Hop-Ikone. „Pottporus“ – das ist ein guter Begriff für ein Jugendkultur-Festival, dessen Thema Migration und dessen Ziel Respekt ist.

Keine Neuerfinder, sondern Netzwerker
„Wir sind keine Neuerfinder, sondern Netzwerker“, betont Zekai Fenerci. Anfang 2005 kam ihm und Kurt Schrage, 45, Fotodesign-Dozent an der Ruhrakademie in Schwerte, im ICE auf der Rückfahrt von Berlin nach Herne die zündende Idee. In der Hauptstadt hätten sie eine Street-Style-Veranstaltung managen können, jedoch völlig kommerzialisiert. Das wollten beide nicht – und fingen an zu spinnen, was denn wäre, wenn in Herne...

Qualität statt Quantität
„Pottporus“ will vernetzen, noch viel weiter, als die Organisatoren es bereits mit dem Ruhrpott-Battle geschafft haben. Der führte im letzten November in siebter Runde eine gut 660-köpfige Hip-Hop- bzw. Breakdance-Familie in den Flottmann-Hallen zusammen (Was ist eigentlich Hip-Hop? Siehe Info-Kasten). Wobei die Zahl der Teilnehmer nicht entscheidend ist, denn dem Vater der Veranstaltung, Zekai Fenerci, ging es nie um Größe, sondern immer um Qualität. Und die könnte besser nicht sein: „Zekai schildert das immer

Beim Ruhrpott-Battle in den Flottmann-Hallen herrscht Arena-Atmosphäre: Die gegeneinander kämpfenden Gruppen steigen in den Ring und zeigen ihre Fähigkeiten.

so bescheiden, was da anrückt“, sagt Kurt Schrage über seinen Partner. „Die Hammergruppe aus Frankreich war dabei, das sind Hochkaräter.“ Und tatsächlich: Die Battle-Kultur, der gezähmte Straßenkampf, findet in Deutschland fast ausschließlich in Herne statt. Der Stellenwert des Ruhrpott-Battles in der Szene ist enorm groß.

Du kannst etwas

Fernab vom „DSDS“-Trend sträuben sich Fenerci und Schrage bei allem, was sie in

Das Lebensgefühl auf dem Battle im November 2005 hielten Fotografie-Studenten der Ruhrakademie in Schwerte mit ihren Kameras fest.

Richtung Jugend- oder auch Subkultur anfassen, gegen das Aufbauen von Illusionen. „Wir sagen nicht, du wirst ein Star, sondern du kannst etwas. Wir geben den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Plattform, aber sie müssen selbst etwas tun.“ In diesem Sinn steht „Pottporus“ für Integration und gegen jegliche Art von Ausgrenzung. Der Blick geht von unten nach oben, die Trends der Straße sind angesagt. Oder, wie Schrage es ausdrückt: „Die Subkultur macht Programm für die Hochkultur.“

Arena-Atmo in den Flottis

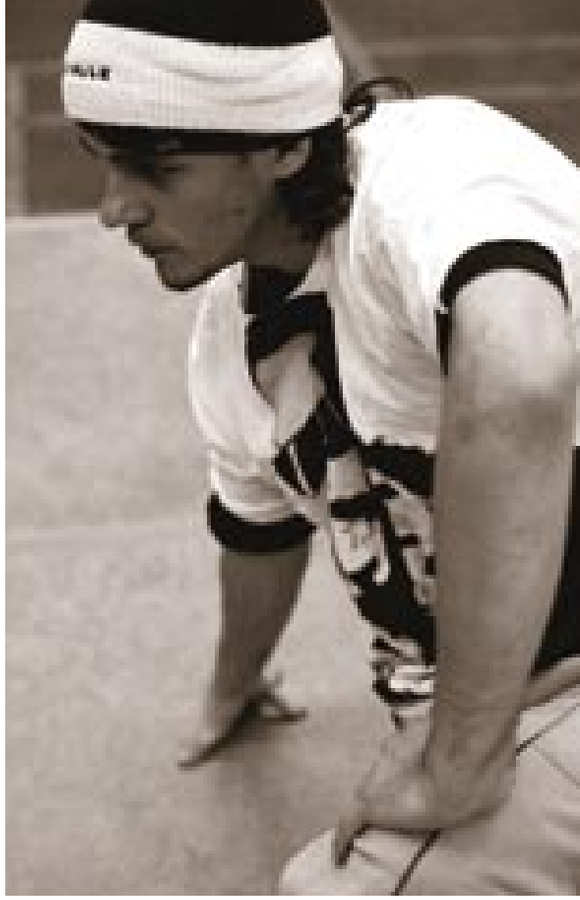
Programmpunkte waren 2005 der Breakdance-Contest, das Stück „Streetlife“ des Renegade Theaters (hinter dem auch Fenerci steckt), das Quartett-Spiel „Kingz of Hip-Hop“ sowie Tanz-Workshops in den Schulen. In 2006 wollen die Veranstalter noch eine Schüppe draufgelegt. Freuen darf sich Herne auf:

Beim Breakdance geht es um das Vorführen möglichst origineller und akrobatischer Bewegungen – und darum, besser zu sein, als der Gegner.

- den 8. Ruhrpott-Battle. Arena-Atmosphäre in den Flottmann-Hallen. Näher können Zuschauer nicht am Geschehen sein, direkt vor ihnen steigen die B-Boys und B-Girls (B steht für Beat oder Bad) in den Ring und messen ihre Fähigkeiten. „Spucken, schreien, Mittelfinger zeigen – ist alles erlaubt“, sagt Zekai, „aber nicht anfassen!“ Die Energie lässt sich bei diesem Wettkampf in Scheiben schneiden. Live-Übertragung der Battles auf große Leinwände.

- ein Graffiti-Plakat-Skulpturen-Grafik-Projekt. Renoux Lorca, 33, Mitbegründer der französischen Künstlergemeinschaft „Les Petits Poissons“ (Die kleinen Fische), Rumble-Choreograph, „Streetlife“- und „41“-Regisseur, ehemaliger Pina-Bausch-Tänzer, wohnhaft in Paris, ist begeistert von der Pottporus-Idee und will Gegenstand und Thema vorgeben, an dem Jugendliche kreativ arbeiten können.

- ein Internationales Filmfestival. „Kurzfilme aus dem Untergrund“ mit Blick auf die Straße, auf die Lebenssituation Jugendlicher.



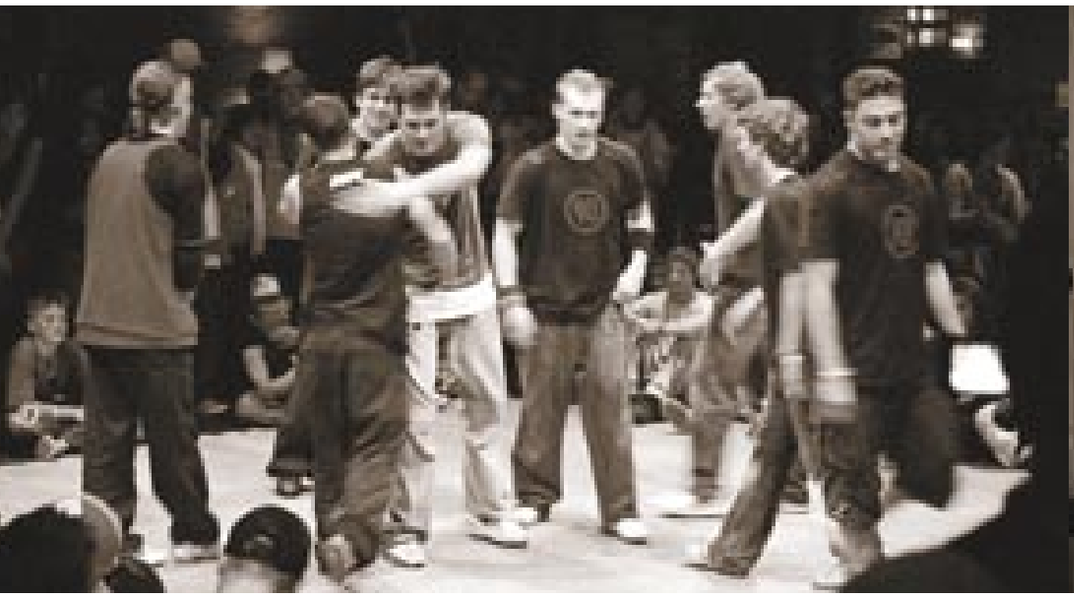
Konzentration vor dem Wettkampf – teilweise üben die B-Boys jahrelang für einen einzigen Trick.

Kontakte bestehen zu einer Berliner Agentur und einem Kinobetrieb in Belgien, der ausgewählte Filme zeigt. Juroren sollen Preise vergeben.

- eine „Ausstellung ganz anderer Art“. U.a. mit Fotografien von Studenten der Ruhrakademie und der FH Dortmund sowie einer amerikanischen Künstlerin, die die Geburtsstunde des Breakdance festgehalten hat. „Es geht immer ums Lebensgefühl“, sagt Kurt Schrage. „Das Leben muss wieder in die Bilder zurück.“

- einen Videografik-Contest. Niemand besprüht ein Leben lang Wände – doch was kommt nach der Dose? Viele Graffiti-Künstler steigen aufs Laptop um. Im Wettbewerb treten zwei Computerfreaks gegeneinander an. Sie haben drei Minuten Zeit, ein Thema zu „bearbeiten“. Die beste Sequenz siegt.

Das Hip-Hop-Lebensgefühl steckt nicht nur im Tanz, auch in dem Outfit, das die Breakdancer tragen.



Fotos: Gregor Mellmann, Pierre Mandoux, Felix Horn

● Workshops an den Schulen. Zekai Fenerci will wieder namhafte Choreographen und professionelle Tänzer in die Klassen schicken, damit sie mit Schülern trainieren. Kollege Schrage bescheinigt ihm die Stärke, die Stars aus der Szene daran zu erinnern, wo sie herkommen.

● die 2. B-Girl-Champs. Es steht noch nicht 100-prozentig fest, ob Herne fortführen wird, was 2004 in Berlin Premiere feierte.

Beitrag zur Kulturhauptstadt 2010

Insgesamt also ein Jugendkultur-Paket, das sich nicht nur sehen lassen kann, sondern auch eines, auf das andere Städte mit Neid blicken. Hier in Herne existieren sie längst, die Projekte mit Jugendlichen jeglicher Nationalität, die sie integrieren und ernst nehmen. Die ihrem Lebensstil eine Plattform geben, eine Möglichkeit, sich auszudrücken. Wohin es führen kann, wenn junge Menschen keine Perspektive sehen, haben die gewalttätigen Ausschreitungen in Frankreich vor Augen geführt. Herne als Standort von Jugendkultur in Deutschland – da macht es Sinn, die „Pottporus"-Idee in Essen als Beitrag zur Kulturhauptstadt Europas 2010 zu melden. Fenerci und Schrage wollen eine Einzelbewerbung losschicken, sich aber auch an der kompletten Herner Bewerbung beteiligen.

Sei mutig – bewege dich!

„Du gehörst dazu! Sei mutig, bewege dich, mache was! Du musst nicht besser sein als andere. Aus deiner Idee kann etwas werden!" So lässt sich das „Pottporus"-Lebensgefühl beschreiben – grober O-Ton Zekai Fenerci. Das Festival 2006, davon ist der 33-Jährige überzeugt, wird viele „Beiträge mit Herz" zeigen. „Das wird man spüren!"

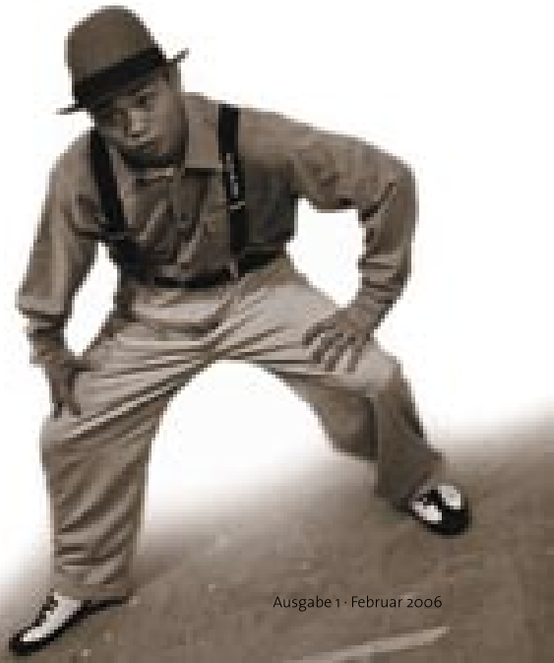
Silke Bender

Picknickdecken aus Glas und Beton

Zur Vorbereitung von Herner Projekten für die Kulturhauptstadt haben sich seit Dezember 2005 zwei Arbeitsgruppen aus Mitarbeitern der Stadt, kultureller Einrichtungen und Künstlern gebildet. Sie bearbeiten jeweils einen Themenbereich. Zum einen sollen entlang des Rhein-Herne-Kanals Picknickdecken aus Acrylglas und Beton entstehen, großformatige Fotos von Brigitte Kraemer aufgehängt werden und eine Brückenskulptur einen Ort der Kommunikation schaffen. Zum anderen sind mehrtägige Aktionen geplant: Ein Kulturschiff mit wechselndem Programm an Bord soll „Bootschafter" der Region sein, und das Pottporus-Festival will die gedankliche Brücke zwischen Sub- und Hochkultur bauen. Die Antragsvorlage wird derzeit erstellt und anschließend zum Kulturhauptstadt-Büro in Essen geschickt. Kulturdezernentin Gudrun Thierhoff wird das Projekt-Paket anschließend präsentieren. Die Entscheidung, Essen oder Görlitz, wird frühestens im März fallen.

Hip-Hop – was ist das?

Unter Hip-Hop versteht man nicht nur einen Musikstil, Hip-Hop ist Ausdruck einer ganzen Jugendkultur, einer Lebenseinstellung. Der Begriff wurde in den 70er Jahren geprägt und setzt sich aus den Slangausdrücken „hip" für „in sein" und „hop" für „Party" bzw. „Tanzen" zusammen. Zum Hip-Hop werden die vier Grundelemente Rap, DJ-ing, Breakdance und Graffiti gezählt. Erste Vertreter der Rap-Kultur sind Kool DJ Herc, Grandmaster Flash und Africa Bambaataa. Letzterer wurde bereits im Alter von zehn Jahren Mitglied einer New Yorker Straßengang. Als sein bester Freund bei einem Streit ums Leben kommt, gründet er 1974 die Zulu-Nation – mit dem Ziel, den Straßenkampf in einen kreativen Wettstreit zu verwandeln. Beim Breakdance etwa, einem Tanz, bei dem es um das Vorführen möglichst origineller und akrobatischer Bewegungen geht, treten Gruppen gegeneinander an und messen ihr Können. Graffiti nur als wildes Besprühen von Hauswänden zu sehen, ist vor diesem Hintergrund zu kurz gedacht: Jugendliche Graffiti-Künstler wollen eigentlich mit sehr kunstvollen und sorgsam entworfenen Schriftzügen, den so genannten Tags, auf sich aufmerksam machen.



Samstagsaktion im

Bis zu **40 %** Einsparung
für Eltern und Kinder
mit der **Familienkarte**
für 4 Stunden
statt 28,50 € nur

16,50 €

Einlass: Samstags
von 8 - 11 Uhr

und als Zugabe zum
Wahnsinnspreis das
Schlemmerangebot
am Frühstücksbufett

für **4 €** pro Person

Revierpark Gysenberg
Herne GmbH
Am Revierpark 40
D 44627 Herne
Tel.: 0 23 23 - 969 0

Entspannen und Sparen im LAGO - mein Bad!

WM-Recken eröffnen Fußball-Schau

„Deutschland, deine Weltmeister“ – Ausstellung von Johann Schlüper eröffnet am 23. Mai in der Sparkasse

Fußballfans und Nostalgiker können sich in Herne stilvoll auf die WM einstimmen. Am 23. Mai, kurz vor dem ersten Anstoß zum globalen Großereignis, eröffnet in den Räumen der Herner Sparkasse die Ausstellung „Deutschland, deine Weltmeister“. Der Fußballhistoriker Johann Schlüper hat nicht nur bewegte und bewegende Bilder der drei WM-Endspiele 1954, 1974 und 1990 gesammelt, sondern auch Originaltrikots, Bälle und Fußballschuhe. Zur Eröffnung der Schau im Mai haben sich bereits einige Fußballweltmeister früherer Tage in Herne angesagt.

Was das Kickerherz begehrt

„Alles, was das Fußballerherz begehrt“, verspricht Initiator Johann Schlüper, der schon Regisseur Sönke Wortmann („Das Wunder von Bern“) und den ZDF-Historiker Guido Knopp beriet. Eine Fotogalerie zeigt alle deutschen Spieler, die sich „Fußballweltmeister“ nennen dürfen. Originaleintrittskarten der Endspiele, aus denen Deutschland als Weltmeister hervorging, werden ebenfalls zu sehen sein.

Privataufnahmen von der Tribüne

Das Highlight der Schau sind die Originalfilme der drei Endspiele, darunter auch das Finale 1954 in Bern. Seit fast drei Jahrzehnten trägt Schlüper alle auffindbaren Aufnahmen des fußballhistorischen Ereignisses aus der Gründerzeit der Bundesrepublik zusammen. Sein Ziel: „Ich möchte gerne alle 90 Minuten am Stück haben.“ Aus aller Welt bekommt der 55-Jährige Filmrollen zugeschickt. Sensationelles sandte ein Schweizer ins Rheinland: Gut erhaltene Privataufnahmen – manche sogar in Farbe – zeigen das entscheidende 3:2.

Eine Trophäe bewegt die Welt – Fußballhistoriker Johann Schlüper mit einer Replik des WM-Pokals.

Bis 9. Juni in Herne

Nachdem die Ausstellung „Deutschland, deine Weltmeister“ schon in mehreren deutschen Städten (u.a. in Leipzig zur Auslosung der WM-Gruppen) zu sehen war, macht sie ab 23. Mai in Herne Station. Bis zum 9. Juli wird sie in der Sparkasse zu sehen sein. Der Eintritt ist frei.

www.deutsches-fussballmuseum.de

Im schönen Stadtzentrum von Herne - LEBEN mit FLAIR! -

Die Städte unserer Zeit sind einem stetigem Wandel unterworfen. Wie die Bewohner leben möchten, wie sie arbeiten und was sie von der Infrastruktur erwarten, kann sich im Laufe der Jahrzehnte ändern. Der Wunsch im eigenen Daheim zu wohnen, wird jedoch stets bleiben!

Haben Sie auf diese Gelegenheit nicht längst gewartet?

Wohnen in städtischer und guter Lage, kombiniert mit allen Vorteilen einer lebendigen Stadt. Freuen Sie sich auf eine vielfältige Gemeinschaft mit individuellen Lösungen. Wir errichten anspruchsvolle Mehrfamilienhäuser mit attraktiven Eigentumswohnungen in verschiedenen Größen. Die großzügigen und hellen Grundrisse mit der gehobenen Ausstattung schaffen einen überaus ansprechenden Wohnkomfort auf lange Sicht, z. B. finden Sie viel Stadt, angenehmes Grün und Freizeitangebote. Kurz: Die Infrastruktur ist optimal, das Wohnumfeld gesund und die Naherholung vor der Haustür.

Entscheiden Sie sich für einen Standort mit hohem Wohnwert, unabhängig davon, ob Sie selbst einziehen möchten oder eine langfristige rentable Kapitalanlage suchen. Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen und unterstützen Sie gerne bei der Suche nach Ihrem Traumdomizil.

RESIDENZ
Bauträger GmbH

Wiescherstr. 86a - 44625 Herne
Telefon 0 23 23 / 45 95 70

Zur Verwirklichung vieler Wohnträume suchen wir stets Grundstücke und sichern Ihnen bereits heute eine seriöse Abwicklung zu.

Blickfang und Visitenkarte

Am Anfang war das Licht: Prisma Plan aus Herne entwirft und baut Messestände für Kunden aus dem In- und Ausland

Messe hat Zukunft: Wer Erfolg haben will, setzt auf Standdesign made in Herne.
Fotos: Kirsten Weber, Prisma Plan

Die Deutschen sind Exportweltmeister. In Herne tragen Firmen wie Schwing mit Baumaschinen und Benkert als Zulieferer für die Zigarettenindustrie dazu bei, diesen Titel zu verteidigen. Aber damit nicht genug. Auch Dienstleistungen aus Herne finden immer mehr Abnehmer jenseits der Grenzen. Das beweist das junge Unternehmen Prisma Plan. Es organisiert 200 Messeeinsätze im Jahr.

Der internationale Anteil wächst
Ein Drittel der Kunden kommt bereits aus dem Ausland. Bei stagnierendem Messemarkt in Deutschland wächst der internationale Anteil. „Allein im Januar wurden in Herne acht von zehn Messesständen für die Auslandsmärkte entworfen und nachgebaut." So beschreibt Klaus Gerhardt, Geschäftsführer von Prisma Plan, den geschäftlichen Start in das Jahr 2006.

Lichtplanung als Arbeitsschwerpunkt
Am Anfang war das Licht. So wurde 1988 bei der Firmengründung die Beleuchtung von Kirchen, Banken und Gewerbebetrieben als Betätigungsfeld ausgewählt. Das geschah im Rahmen eines klassischen Architekturbüros, zu dem sich drei Schul-, Sport- und Studienfreunde zusammengefunden hatten. Die Herner Klaus Gerhardt, Martin Trawny und Joachim Sellenriek (Jahrgang 1960 und 1961) teilen sich heute noch die Geschäftsführung. Der Arbeitsschwerpunkt Lichtplanung führte nach und nach über die Beleuchtung hinaus zu ersten Projekten im Messebau. 1996 spezialisierten sich die Architekten ganz auf den Bereich Messen und Ausstellungen.

Blickfang und Markenzeichen
Beim ersten Großkunden war das Licht ein zentrales Thema. Begann doch die Geschichte des niederländischen Elektronikkonzerns Philips mit der Produktion von Glühlampen. Für Philips konzipierten die Fachleute von Prisma Plan eine zweigeschossige Messebühne. Solch ein Blickfang und Markenzeichen für einen prominenten Kunden war eine gute Empfehlung. Der erfolgreiche Messeauftritt gab Prisma Plan eine günstige Gelegenheit, die eigenen Ideen und Fähigkeiten ins rechte Licht zu setzen. Das traf auch auf den Messestand für den amerikanischen Weltkonzern Masterfoods zu, der mit Futter für Hunde und Katzen reichlich Mäuse macht. Marken wie Whiskas, Chappi und Kitekat sind in aller Munde. Auch die Süßigkeiten von Mars, dem zweiten Geschäftszweig von Masterfoods, haben beim Verbraucher einen hohen Bekanntheitsgrad. Vor der Vereinigung mit dem Schwesterunternehmen Mars firmierte die Futtersparte unter dem Namen Effem. Mit einem Anteil von 70 Prozent ist Masterfoods Marktführer für Tiernahrung in Deutschland. Die Besitzer der vierbeinigen Lieblinge lassen jährlich zwei Milliarden Euro in die Kassen des Unternehmens fließen.

Mit Masterfoods gelang der Durchbruch
Der Einsatz für Masterfoods nährte über Folgeaufträge auch die Spezialisten aus Herne. Konzeption und Aufbau des Masterfoods-Messestandes 1997 (bis heute) auf der „Interzoo" in Nürnberg bezeichnet Geschäftsführer Klaus Gerhardt als Durchbruch für Prisma Plan. Mit wachsender Kundenzahl und steigendem Auftragsvolumen stießen die Räumlichkeiten in der Manteuffelstraße an ihre Grenzen. Expansionswünsche konnten sich die Messe-Architekten 2002 im Gewerbepark Herne-Baukau als Bauherren erfüllen. Es entstanden ein 650 Quadratmeter großes Bürogebäude und eine 1.200 Quadratmeter große Halle. Hier arbeiten zur Zeit 30 Angestellte und etwa 50 freie Mitarbeiter. Sieben Auszubildende zeigen zudem, dass Prisma Plan auf die Zukunft der Messe als Marketinginstrument setzt.

Firma zählt zu den „Top Fifty"
Der deutsche Messemarkt ist heiß umkämpft. Das trifft nicht nur für die einzelnen Standorte zu. Auch die Anbieter von Messeständen buhlen um jeden Auftrag. Annähernd 1.500 Firmen stehen dabei im Wettbewerb. Prisma Plan sieht sich in diesem großen Kreis unter den ersten Fünfzig. Als Profi für Standdesign, Produktpräsentation, Beleuchtung, Handwerk und Logistik. „Der Kunde braucht nur wenig Zeit und Arbeit zu investieren. Wir stellen sogar den Kaffeelöffel für den Messeplausch zur Verfügung." So beschreibt Geschäftsführer Gerhardt den Full-Service aus Herne.

Von Amsterdam bis Warschau
Es reicht heute nicht mehr aus, an den klassischen Messestandorten wie Hannover, Düsseldorf, Essen und München vertreten zu sein. Internationale Schauplätze rücken in den Vordergrund. Die Liste der neuen Einsatzorte reicht von Amsterdam und Birmingham bis Warschau und Valencia. Auch die Auftraggeber kommen aus aller Herren Länder. So werden in Herne für Kunden aus den USA, Finnland, Schweden und sogar aus China Ideen geschmiedet und Messestände realisiert. Bei der Firmengründung waren auch andere Standorte diskutiert worden. Aber die jungen Architekten entschieden sich für Herne. Sie blieben ihrer Heimatstadt treu, organisierten hier 2000 den Bergmannstag. Mit Herne als Firmensitz sind alle rundum zufrieden: „Wir liegen mitten in Deutschland. Wir liegen mitten in Europa."

Lothar Noll

www.prismaplan.de

Entscheidung im Trio: Klaus Gerhardt, Martin Trawny und Joachim Sellenriek teilen sich die Geschäftsführung bei Prisma Plan.

Mitten im Leben

Stadtbibliothek Herne feiert am 1. April ihr 100-jähriges Bestehen: Zwei Kriege, sechs Umzüge, ein Brand – der Bildungsauftrag blieb unverändert

Willkommen im Land der Phantasie: Julia (5) hat in den Bücherkisten einen Schatz gefunden.
oto: Kirsten Weber

Alle sechs Bände der Harry-Potter-Saga, die englischen Ausgaben dazu und als Dreingabe wunderbare Hörbücher mit Rufus Beck – das alles gibt es in Herne für nur fünf Euro. So wenig kostet nämlich die Anmeldegebühr in der Stadtbibliothek. Seit 100 Jahren versorgt sie Herne mit Lesestoff. Kinder zahlen übrigens gar nichts.

Mogli versteckt sich im Regal

Um neun Uhr ist die Bibliothek im Kulturzentrum noch geschlossen. Trotzdem liegen in der Kinder- und Jugendbibliothek schon 26 Sitzkissen bereit: Zwei für Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek, eins für Lehrerin Döndü Görür und 23 für die Kinder der Klasse 1b der Grundschule Berliner Platz. Erst stürmen die Kinder kurz zu den Comics & Mangas (japanische Comics), dann geht es in die Sitzrunde. „Wisst ihr, wie viel Euro ihr für einen Bibliotheksausweis bezahlt?“, fragt Ingrid von der Weppen. „2.500! 20? 50?“, rufen die Kinder durcheinander. Die stellvertretende Bibliotheksleiterin löst auf: „Ich sag’s euch: Es kostet gar nichts.“ Die Kinder wundern sich. Sieben von ihnen waren noch nie in der Bibliothek, Benjamin (6) hat dagegen schon einen Ausweis. Damit die Schüler die Bibliothek besser kennen lernen, liest Ingrid von der Weppen aus bekannten Geschichten vor. Die Kinder erraten daraufhin, um wen es geht: um Mogli aus dem Dschungelbuch. Anschließend suchen sie die Stofffiguren, die Ingrid von der Weppen in der Bücherei versteckt hat – immer dort, wo Kinder in der Bibliothek gleichzeitig wichtige Bücher finden. Der Arm von Winnie Puuh guckt schon hinter „Wale und Delfine“ im Sachbuchbereich hervor.

Kontakte zu Schulen verstärkt

Der Kontakt zu den Schulen hat sich gerade in den letzten Jahren verstärkt. Bibliotheksleiterin Karin Anlauf denkt an die schlechten Ergebnisse der Pisa-Studien, die auch die Lesekompetenz der Schüler getestet hatten: „Daher haben wir uns die Leseförderung auf die Fahne geschrieben.“ Neue Erstlesebücher geben einen guten Einstieg. Wer noch gar nicht lesen kann, dem hilft ein Vorlesepate. Von 1.200 Besuchern, die täglich die Lichtschranken der Hauptbibliothek Herne und den anderen städtischen Bibliotheken in Wanne, Eickel und Sodingen passieren, ist fast jeder dritte unter 16 Jahren. Insgesamt kamen im letzten Jahr 240.300 Besucher, jeder zehnte Herner nutzt die Bibliothek. Das war nicht immer so.

Bücher – für jedermann erschwinglich

Als die Stadtbibliothek am 1. April 1906 eröffnete, liehen sich nur einige hundert Herner regelmäßig Bücher aus. Herne hatte sich der Volksbücherei-Bewegung angeschlossen, die um die Jahrhundertwende ganz Deutschland erfasste. Auch in anderen Städten des Ruhrgebiets eröffneten Büchereien, zum Beispiel 1905 in Bochum. Der Grund: Bücher waren nicht für jedermann erschwinglich. Daher sollte die Allgemeinheit vom Lesen profitieren. „Wir freuen uns, dass unsere Stadtväter sehr früh erkannt haben, wie wichtig eine Bibliothek für die Stadt ist“, erzählt Karin Anlauf. Die ersten Bibliothekare legten viel Wert auf Bildungsliteratur. Schmöker oder Krimis fanden begeisterte Leser kaum zwischen den Regalen.

Urlaubsgrüße aus Sylt

Heute steht das Sachbuch „Politik und Anstand: Warum wir ohne Werte nicht leben können“ genauso in den Regalen wie Dan Browns Verschwörungsknüller „Sakrileg“. Jedes Jahr kommen 16.000 Bücher, Zeitschriften und CDs hinzu. Alte Bücher werden dagegen aussortiert, wenn sie nicht gerade Seltenheitswert besitzen, wie das Geographiebuch von 1950 im Keller. Beim Aussortieren haben Mitarbeiter schon vergessene Lesezeichen gefunden: Rechnungen, Toilettenpapier, Fotos oder Urlaubsgrüße von Oma und Opa aus Sylt. Technische Bücher sind schnell überholt, geisteswissenschaftliche Schmöker leben länger. In der Kinderbibliothek zerfleddern die Bücher schon eher, da darf es auch einmal ein neues Exemplar des gleichen Buches sein.

Auch ohne Ausweis in die Bibliothek
Während der Jugendbereich vom Eingang aus gesehen links liegt, befindet sich rechts der Bereich für Erwachsene. Alle Herner, die über 16 Jahre alt sind, zahlen einmalig fünf Euro für einen Bibliotheksausweis, die anschließende Ausleihe kostet nichts. 1927 betrug die Anmeldegebühr zwar nur 50 Pfennig. Dazu kam allerdings jeweils eine Leihgebühr von fünf Pfennig pro Buch. Auch ohne Bibliotheksausweis darf man heute jeden Tag in die Bibliothek kommen, um die Arbeitsplätze zu nutzen. Schüler gehen an Computern ins Internet oder greifen zum Brockhaus. Lerngruppen treffen sich nachmittags an zwei großen Tischen, um sich auf das Abitur vorzubereiten.

Lebendiger Ort der Kommunikation
Nicht nur durch Lerngruppen ist die Bibliothek ein Ort der Kommunikation geworden. Im Zeitungslesesaal keimen politische Diskussionen auf, manche Leute kommen täglich und blättern durch Tages- und Wochenzeitungen – wofür sie ebenfalls keinen Büchereiausweis benötigen. Durch den regen Publikumsverkehr geht es lebhafter zu als früher: Bei Ruhestörung ermahnen die Bibliothekare zwar immer noch. Und das Handy muss auf lautlos gestellt sein. Aber das klassische Bild der Bibliothekarin mit Brille und Knoten in den Haaren, die mit strengem Blick die Ruhe wahrt, gibt es nicht mehr. Das „Altjüngferliche“ lehnt Karin Anlauf ab: „Eine Bücherei steht mitten im Leben.“ Öffentliche Bibliotheken sind nicht nur wie Universitäts-Bibliotheken von büffelnden Studenten bevölkert, die unbedingt Ruhe brauchen, sondern verleihen hauptsächlich Bücher für zu Hause – in Herne mit steigender Tendenz. 2005 kamen acht Prozent mehr Besucher als im Vorjahr.

Weiterbildung auch bei knapper Kasse
In der Geschichte zeigte sich ein deutlicher Besucherzuwachs zuletzt 1930: Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit verzichteten viele Bürger darauf, viel Geld für Bücher auszugeben. Trotzdem konnten sie sich weiterbilden, 1.217 neue Leser meldeten sich an: ein Krisenjahr für Herne, Hochkonjunktur für die Bibliothek. Die wirtschaftliche Situation damals wie heute zeigt: Einschnitte gibt es überall, auf das Lesen müssen Herner aber nicht verzichten. Dabei ist das Angebot der Bibliothek längst nicht mehr auf Bücher beschränkt: Zunächst gab es Hörkassetten, die 1996 von Hör-CDs abgelöst wurden. Seit 1999 stehen DVDs in den Regalen. Auf diese Datenträger passen Filme oder Konzerte. Letztere sind in der Musikbibliothek zu finden, die 2006 neue Regale bekommt. Hör-CDs und Konzert-DVDs stehen dann nicht mehr in der Mitte des Raumes, sondern in Wandregalen. Das schafft auch Platz für Veranstaltungen mit gut 80 Personen.

Jubiläumsparty im Oktober
Noch etwas mehr Besucher erhofft sich Karin Anlauf zur Jubiläumsparty im Oktober: Sie kündigt „eine Größe der Literaturwelt“ für eine Lesung an. Mit einem Kandidaten gibt es jedoch leichte Schwierigkeiten: Er fordert zur Lesung eine Flasche Whiskey und eine Schachtel Zigaretten. Am 24. April beginnt die erste Festveranstaltung, im Sommer können sich Besucher vielleicht sogar auf einer Terrasse niederlassen, da der Innenhof der Bücherei künftig begehbar sein soll. Über das ganze Jahr hinweg folgen weitere Aktionen: spezielle Veranstaltungen jeweils für Kinder oder Erwachsene, ein Treffen ehemaliger Mitarbeiter... alles unter dem Thema: 100-jähriges Jubiläum.

Heimliche Untermieter krabbeln zwischen den Seiten
In all den Jahren, in denen die Stadtbibliothek Bildung für jedermann sicherstellte, gab es nur wenig Kritik. So ist es für Karin Anlauf eine Freude, alte Briefe an die Bücherei zu lesen: „Da kann man wieder zum Historiker und Archivar werden.“ In einem Schriftstück beklagte sich ein Nutzer über „Ungeziefer in den Buchseiten“ und schrieb empört: „Was gedenken Sie dagegen zu tun?“ Ein wirkliches Ungezieferproblem gab es nie. Doch heute müsste die Bibliothek nur auf den modernen elektronischen Suchkatalog hinweisen, der von „Heimliche Untermieter“ über „Was kriecht und krabbelt in den Tropen?“ bis hin zu „Nützliches Ungeziefer“, sofort eine Auswahl der 270. 000 Medien in Sekundenbruchteilen anzeigt. Als die Stadtbibliothek vor 100 Jahren mit 1.000 Büchern eröffnet wurde, hätte das sicher niemand geglaubt.

Thomas Majchrzak

Alle Infos:
Stadtbücherei Herne
Kulturzentrum - Willi-Pohlmann-Platz 1
Telefon 02323 - 162803
Öffnungszeiten: mo, di, do + fre 10 – 19 Uhr, sa 10 – 13 Uhr, mi geschlossen.
www.stadtbibliothek.herne.de

100 Jahre Stadtbücherei Herne

1906: Die Stadtbücherei Herne eröffnet am 1. April in der ersten Etage eines Hauses an der damaligen Rathausstraße 5.
1912: Umzug in den engen Keller des neuen Rathauses.
1927: Die erste ausgebildete Bibliothekarin Fräulein Oehmichen richtet eine wissenschaftliche Abteilung und eine Jugendbibliothek ein – Ausleihe an jedem Werktag.
1929: Umzug der Bücherei in das Amtsgericht an der Bahnhofstraße.
1936: Die SA lagert die Bücher im Rathauskeller und entfernt „marxistische“ und „widerchristliche“ Literatur.
1945: Wiedereröffnung nach dem Krieg am 1. September. Naziliteratur wird beseitigt.
1950: Bücherei wieder im Amtsgericht.
1969: Übersiedlung in die Kraftfahrzeughalle der Feuerwehr an der Breddestraße.
1975: Zusammenlegung der Bibliotheken Wanne-Eickel und Herne.
1976: Umzug in das neu erbaute Kulturzentrum.
1994: Bücherei schließt nach Brand im Foyer – alle Bücher verrußt!
1995: Eine Spezialfirma reinigt die Bücher – Wiedereröffnung am 16. Januar.
1996: Die ersten CD-ROM sind da.
1997: Computer lösen den Zettelkatalog ab und erlauben erstmals Zugriff auf den Gesamtbestand.
1999: Jetzt kann man auch DVDs ausleihen.
2006 100 Jahre Stadtbücherei Herne – erste Festveranstaltung am 24. April.

Schwitzen in Wanne

Spritziger Spaß zu fairen Preisen! Im Wananas, dem Freizeitbad!

Erfrischend anders

Wananas

Mo 14:00 - 22:00 Uhr (Ferien ab 9:00 Uhr)
Di - So 09:00 - 22:00 Uhr

Wananas-Freizeitbad
Am Freibad 30
44649 Herne

Tel: 0 23 25 / 92 60 23
www.baeder.herne.de

Zwei Köche zaubern an einem Herd

Johannes Große und Rainer Schorer bitten im Parkrestaurant zu Tisch

Zu den Adressen, die unter Feinschmeckern als „erste“ gelten, gehörte immer schon in Herne das Parkrestaurant. Wer Kunden umwerben, Jubiläen würdig feiern oder auch nur dezent zu zweit alleine sein wollte – na klar, der ließ im Stadtpark reservieren. Seit ein paar Monaten jedoch sind es noch ein paar Gäste mehr, die lieber ihren Geburtstag um 24 oder 48 Stunden schieben, als ihn andernorts zu feiern. Da stellt sich doch die Frage: Was ist Wundersames passiert im Traditionshaus an der Schaeferstraße 109?

Das ist passiert: Seit Juni des vergangenen Jahres stehen gleich zwei Köche im Stadtpark am Herd, die beide nicht rot werden müssen, wenn jemand sie zu „Spitzen“- Köchen adelt – Johannes Große und Rainer Schorer; und alle beide tragen mit gründlicher Erfahrung und einer gelungenen Mischung aus Neuer Küche und traditioneller Kochkultur zu nachhaltiger Freude an kultiviertem, gleichwohl unprätentiösem Essen bei. Seit Große und Schorer im Duett den Löffel schwingen (besser: die Küche führen oder ihr Geist und Kreativität eingeben), zählt Hernes Stadtparkrestaurant von Mal zu Mal mehr Stammgäste.

Gute Köche gehen auf Reisen

Wer ein guter Koch werden will, muss nach seinen Lehrjahren vor allem eines tun – er muß auf Reisen gehen und in fremde Töpfe gucken. Schorer beispielsweise hat sich nach seiner Lehre im heimischen Kaufbeuren (Landgasthof Hammerschmiede) als Jungkoch „in allen Sterne-Lokalen beworben, die es gibt.“ Schließlich für zwei lehrreiche Jahre bei Heinz Winkler, einem der großen deutschen Köche, in Aschau am Chiemsee aktiv geworden. Auch Große ging nach der Ausbildung im sauerländischen Heidehotel in Hiltfeld auf Wanderschaft, unter anderem zu Franz Keller im Oberbergener „Schwarzen Adler“.

Da arbeiten, wo andere Urlaub machen

Ihre kulinarischen Wanderjahre für Fortgeschrittene führten die beiden auch oft dahin, wo andere Erholung und Genuss suchen: ins schweizerische Winterparadies Saas Fee, nach München und an den Tegernsee verschlug die Lust am permanenten Lernen den Schorer Rainer, ins Kleine Walsertal und auf die Nordseeinsel Sylt, nach Kampen, seinen Kollegen Johannes Große. In der Kunst des Kochens und in der Zunft der Köche muss man nämlich nicht nur kreativ sein, sondern auch flexibel. Und so kam es, dass eine Etappe ihrer Tour de Cuisine sie schließlich auch ins Ruhrgebiet verführte. Große geriet ins Castroper Haus Goldschmieding, das damals, Anfang der achtziger Jahre, revierweit einen guten Namen hatte. Schorer kochte ab 2002 bei Stromberg in Waltrop. Und von da war´s nicht mehr weit zueinander, denn man kennt sich im Umkreis der gehobenen Küche, man weiß voneinander oder kennt einen, der den anderen kennt.

Voneinander lernen, miteinander kochen

Weil Rainer Schorer, inzwischen Kochmeister, gerade einen Job suchte, um die Zeit bis zur Eröffnung eines eigenen Lokals in Kaprun zu überbrücken, bewarb er sich in Herne, wo inzwischen Große auch schon angekommen war. Seitdem stehen sie vereint am Herd des Parkrestaurants. Weil sich die Geschäftsführung gesagt hatte: Zwei gute Köche sind besser als einer. Die Gäste, wie gesagt, finden das auch.

Jutta Daniel

Parkrestaurant im Stadtgarten
Schaeferstraße 109
44623 Herne

Öffnungszeiten Parkrestaurant:
Täglich von 11 bis 15 Uhr und 18 bis 23 Uhr
Telefon 02323 - 955333
Telefax 02323 - 955230
www.parkrestaurant-herne.de

Rainer Schorer und Johannes Große (rechts) stehen gemeinsam am Herd des Parkrestaurants und sorgen mit kreativer Küche für zufriedene Gäste. Zu Hause übrigens kochen die beiden auch, allerdings eher gut bürgerlich wie zum Beispiel gebratenen Leberkäse mit Bratkartoffeln.

Fotos: Thomas Schmidt

sasol
reaching new frontiers

Ein dynamisches Werk in einem starken Umfeld

Das Sasol Werk Herne *ist ein gewachsener, lebendiger Teil unserer Region. Wir engagieren uns für die Belange von Mensch und Umwelt, richten uns konsequent auf unsere Kunden aus, orientieren uns am technischen Fortschritt und sichern so Standort und Arbeitsplätze. Mitten in der Stadt Herne gelegen, pflegen wir eine offene und vertrauensvolle Beziehung zu unseren Nachbarn.*

Unser Werk *gehört zur Sasol Germany GmbH und ist damit Teil des Sasol Konzerns, eines weltweit tätigen Öl- und Chemieunternehmens mit Sitz in Johannesburg, Südafrika. Mehr als 30.000 Mitarbeiter erwirtschaften einen Umsatz von über 8 Mrd. US-$.*

Sasol Germany *mit Sitz in Hamburg beschäftigt knapp 2.050 Mitarbeiter und betreibt neben Herne die Werke Brunsbüttel, Marl, Moers und Witten. Wir stellen eine Vielzahl von Chemieprodukten her, die das Leben angenehmer und schöner machen. Die rund 200 Mitarbeiter im Werk Herne fertigen vor allem Lösemittel, die unter anderem in Kosmetika, Farben und Lacken Verwendung finden.*

Sasol Germany GmbH
Werk Herne
Shamrockstraße 88, 44623 Herne
Telefon: 023 23-1477-3000
Telefax: 023 23-1477-3758

www.sasol.com

Fotos: Thomas Schmidt

Ein modernes Tor zur City

Der neue Berliner Platz präsentiert sich als Hingucker von urbaner Qualität – zentral gelegen, mit neuer Verkehrsführung und schimmernden Fassaden

Wer in die Herner Innenstadt fährt, tut dies in der Regel über den Berliner Platz. Dorthin führen Schilder die Auswärtigen, die Einheimischen schätzen die zentrale Lage und das Parkplatzangebot rund um Kino, Rathaus, Kulturzentrum und Markt. Aber erst jetzt ist der Berliner Platz das, was man sich vom Tor zur City wünscht: ein echter Hingucker.

Kino setzte den ersten modernen Akzent
Mit der Filmwelt Herne endete vor über einem Jahr nicht nur die Kino-lose Zeit in der Stadt, das Gebäude setzte auch einen ersten Akzent für ein modernes Erscheinungsbild. Die Gaststätte „Greens“ zog in denselben Bau ein, es folgten die Stadtwerke und das Immobilien-Center der Sparkasse. Das kommunale Geldinstitut war es auch, das sich zu dem Schritt entschloss, der viele andere erst möglich und erforderlich machte: der Umbau der weithin sichtbaren Hauptfiliale. „Sie war einfach abgewohnt und veraltet. Damit entsprach sie einfach nicht mehr unseren Ansprüchen“, sagt der Vorstandsvorsitzende Hans-Jürgen Mulski heute.

Neue Zentrale für 23,7 Millionen Euro
Seit 1990 hatte die Sparkasse Rücklagen gebildet, um das Gebäude aus dem Jahr 1969 komplett sanieren zu können. Für 23,7 Millionen Euro wurde eine Doppelglasfassade mit raumhohen Fenstern und Lamellen in typischem Rot installiert, sämtliche Leitungen und Computer wurden ausgetauscht. Den Eingang verlegte der Wanne-Eickeler Architekt Rainer Weyers kurzerhand auf die Marktseite, was den gesamten Komplex 25 Meter weiter nach Norden rücken ließ. Per Rolltreppe, Fahrstuhl oder Stufen gelangen die Kunden in den Schalterbereich.

Ein großes Stück Stadtreparatur
„Was aus dem doch sehr dominanten 60er-Jahre-Bau gemacht wurde, ist wirklich gut“, befindet Hernes Baudezernent Jan Terhoeven: „Ein großes Stück Stadtreparatur.“ Reparieren musste die Stadt jetzt nur noch die Verkehrsführung. Bedingt durch die Wanderschaft der Bank verschob sich auch der Bergelmanns Hof. Dabei wurde der Marktplatz geringfügig verkleinert. „Der Kreuzungsbereich direkt an der Grundschule Berliner Platz ist viel übersichtlicher geworden“, findet Jan Terhoeven. Die Verwaltung war schnell der Überzeugung, dass ein kleiner Kreisverkehr das Unfallrisiko weiter senken würde. „Dort fahren kaum Lkw, keine Linienbusse und der Kreisel wertet das Straßenbild auf“, sagt Raimund Brodehl vom Fachbereich Tiefbau und Verkehr. Die Fußgängerampel am ehemaligen Eingang der Sparkasse wurde durch eine Verkehrsinsel ersetzt. Das schränke die Sicherheit nicht ein und sei viel flexibler, so Terhoeven und Brodehl.

Kleine Allee teilt den Marktplatz
Autofahrer, die von Osten auf den Marktplatz einbiegen wollen, sind jetzt kaum noch ein Hindernis für den fließenden Verkehr. Eine angedeutete Linksabbieger-Spur macht’s möglich. Der Markt selbst hat in seiner Mitte inzwischen eine kleine Allee aus Baumscheiben, die natürlich zentral auf die Sparkasse zuläuft. Bezahlt hat sie die Sparkasse – wie auch den Kreisel und die Straßenverlegung. Die Laternen, die zuvor den Gehweg erhellten, sind verschwunden. Geblieben sind die Poller, die den Marktplatz begrenzen. Neu ist, dass jeder dritte von ihnen leuchtet.

Willi-Pohlmann-Platz im Visier
Optimiert wurde auch die frühere Haltestelle „Friedrich-Ebert-Platz“. Lange Zeit ging es dort etwas zugig zu. Heute warten die Fahrgäste gut abgeschirmt von Glas und Stahl auf ihren Bus. Ein hoher Bordstein erleichtert das Einsteigen. Wegen des neuen Blickfangs in der City benannte die HCR die Haltestelle in „Sparkasse“ um. Mit den bisherigen Maßnahmen zur Verschönerung des Herner Stadtbildes gibt sich Dezernent Terhoeven aber noch nicht zufrieden. Der triste Willi-Pohlmann-Platz vor dem Kulturzentrum ist ihm ein Dorn im Auge. Terhoeven: „Noch in diesem Jahr werden wir ein Konzept zur Umgestaltung vorschlagen.“

Felix Ehlert

Mondpalast zwischen Mumm und Marketing

„Christian Stratmanns Rundum-vergnüglich-Garantie“ verwandelt eine fixe Idee in die schönste Erfolgsstory des Reviers

Sie hängen an unzähligen Pinnwänden in ganz Deutschland – Postkarten aus dem „Mondpalast“, angenadelt für eine kleine Ewigkeit. Sie danken für die Einladung in das Volkstheater, loben Babysitter für ihren Einsatz, schicken Grüße nach Gottweißwo. Weggeworfen werden sie ganz selten, und so erzählen die Kärtchen mit dem goldenen Mond-Logo eine der schönsten Erfolgsgeschichten des Ruhrgebiets – den Weg des „Mondpalasts“ von Wanne-Eickel von einer fixen Idee zum Kulttheater an der Emscher.

Persönliche Begrüßung an der Theatertür

Im Januar 2004 erhob sich erstmals der Vorhang im „Mondpalast“ für die Fußballkomödie „Ronaldo und Julia“. So wie damals das Premierenpublikum fanden seitdem mehr als 100.000 Zuschauer eine Postkarte auf ihrem Theatersitz, rund 3.800 Menschen pro Monat. Viele von ihnen hat Prinzipal Christian Stratmann persönlich begrüßt. Woher kommen Sie? Sind Sie das erste Mal hier? Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden? Weil der Theaterchef immer ganz genau zuhört, entwickelte er „Christian Stratmanns Rundum-vergnüglich-Garantie“. Sie besagt: „Ein Theaterbesuch muss von Anfang bis Ende Spaß machen – vom Kartenkauf über das Theaterstück und das Bier in der Pause bis zum Abholen des Mantels nach der Vorstellung.“

Der Prinzipal denkt an alles

Bevor sich dann der Vorhang hebt, lädt der Prinzipal von der Bühne aus das Publikum ein, den Lieben daheim oder weit weg ein paar Zeilen zu schicken. Briefkästen hängen überall im Theater. Porto und Versand gehen aufs Haus. Dann lächeln die Gäste und zücken den Kugelschreiber. Wer keinen Stift dabei hat, kann sich im Foyer einen leihen. Übrigens liegen auch Postleitzahlbücher aus – der schlaue Mann im Mond denkt wirklich an alles. Rund 30.000 Karten haben auf diese Weise das Wissen über ein neues Theater in die Welt getragen. Und Christian Stratmann, der gute Rechner, freut sich: „Mit nur 45 Cent pro Karte erreichen wir eine positive Aufmerksamkeit für unser Haus, von der Direkt-Mailer nur träumen können.“ Zielgruppe schreibt an Zielgruppe.

Die Marke „Mondpalast“

Mit mehr als 350.000 Euro hat der 55-Jährige einen Großteil seines privaten Vermögens für den Traum von einem eigenen Theater riskiert. Er lässt keinen Zweifel daran, dass er sein Haus als Wirtschaftsbetrieb führt und die Marke „Mondpalast“ konsequent pflegt. Unabhängigkeit von öffentlichen Töpfen ist ihm ebenso wichtig wie die Entwicklung eines guten Netzwerkes rund um den Mond. Stratmann weiß: Die Qualität des Angebots kann nur durch eigene Einnahmen gehalten und nachhaltig ausgebaut werden. Der Wahl-Kettwiger ist stolz darauf, keinen Cent Schulden zu haben und Rechnungen sofort zu bezahlen: „Wenn ich Schulden habe, bin ich nicht kreativ.“ Kreativ sein heißt auch, schnell Entscheidungen treffen zu können: Um sein Publikum optimal zu bedienen, baute Stratmann auf eigene Kosten eine neue Sound- und Lichtanlage in den alten Saalbau. Als die Theaterbesucher im Sommer 2005 über die Hitze im Saal stöhnten, mietete der Prinzipal kurzerhand eine sündhaft teure, mobile Klima-Anlage.

Kundenorientiertes Denken

Dabei schlagen stets zwei Seelen in Stratmanns Brust – die des leidenschaftlichen Theatermachers und die des kostenbewussten Marketingstrategen. Eine fruchtbare Konstellation, denn dem einen geht es um Qualität auf der Bühne, dem anderen um die wirtschaftliche Absicherung des Betriebs. Beides bleibt nur in der Waage, wenn Abend für Abend genügend Karten an die „Zielgruppe“ verkauft werden – zu einem Preis, der pro Person durchschnittlich zehn Euro höher liegen muss als bei subventionierten Bühnen.

Virtuose auf dem Kommunikationsklavier
Diese Herausforderung an das Preis-Leistungsverhältnis will täglich gemeistert werden. Deshalb holte sich der Prinzipal professionelle Unterstützung aus der Nachbarstadt: Prof. Dr. Paul Reichart, Leiter des Gelsenkirchener Instituts für Moderation und Management (IMM), begleitet von Anfang an die strategische Entwicklung und Ausrichtung des Theaters. Ob Internet oder Kulturkalender, Plakate, Flyer und Programmhefte, regelmäßige Anzeigen oder Messe-Promotion – der „Mondpalast" spielt virtuos auf dem Kommunikationsklavier, um Aufmerksamkeit – die wohl kostbarste Ware der Welt – nach Wanne-Eickel zu lenken.

Stammgäste pflegen
Bewusst setzt das Theater mit der vertriebsorientierten Software Segmentia® ein leistungsfähiges Kundenbindungsprogramm für Kultureinrichtungen ein. Der Computer verwaltet und analysiert darin alle Informationen, die Mondpalast-Besucher dem Prinzipal freiwillig geben – auf einem Fragebogen, der bei jeder Vorstellung verteilt wird. Wer ihn ausfüllt, kann neue Theaterkarten gewinnen. Mehr als 6.000 Adressen ruhen mittlerweile wohl gepflegt in Stratmanns Datenbank, ein wahrer Schatz, der Abend für Abend weiter wächst.

Zufriedenheit beginnt beim Kartenkauf
Nichts ist so gut, dass es nicht noch verbessert werden könnte. Im ersten Jahr nahm ein Call Center Kartenvorbestellungen für den „Mondpalast" entgegen. Das sparte Personalkosten ein, war dem Prinzipal jedoch viel zu unpersönlich. 2005 eröffnete er seine eigene Theaterkasse am „Mondpalast" und ein Büro im Altbau, wo er vom Schreibtisch aus Logenblick auf den Haupteingang hat. Von dort sah er immer wieder die Schlangen, die sich vor der Vorstellung beim Abholen der Karten bildeten. Was kann ich nur tun, um den Leuten die Wartezeit zu versüßen, fragte sich Stratmann. Die Antwort: Er lädt Wartende im Kassenbereich zu einem kleinen Gläschen Sekt ein, gut gekühlt und kostenlos serviert aus einem Original-Servicewagen der Fluggesellschaft LTU. Der rot-weiße Carrier, ein „Mondpalast"-Sponsor der ersten Stunde, flog auf die nette Werbung, der „Mondpalast" auf den kostenlosen Trolley.

„Win-win" schaffen
Die Schaffung solcher „win-win"-Situationen, die alle Partner glücklich machen, ist ein roter Faden im Wirken von Christian Stratmann. Vielleicht gibt sie auch die Erklärung, warum sich wichtige Sponsoren aus anderen Städten für ein Projekt ausgerechnet im fernen Wanne-Eickel engagieren. Farbe für den „Mondpalast" bekennen immer mehr einflussreiche Unternehmen. Unter dem Mond versammeln sich bereits Parfümerie Pieper, die Bäckerei Brinker, die Herner Stadtwerke sowie die Messe Essen, LTU und Mercedes LUEG.

Zweistellige Wachstumsraten
Der zweite Geburtstag des Theaters im Januar 2006 zeigte, dass das junge Projekt flügge geworden ist. Obwohl der „Mondpalast" pro Vorstellung 495 Plätze füllen muss – mehr als das Grillo-Theater in Essen, Ohnsorg in Hamburg und Millowitsch in Köln – stiegen die Auslastung und damit die Einnahmen 2005 in zweistelliger Höhe. Der Verkauf von Theatergutscheinen zu Weihnachten 2005 brach alle Rekorde. Und der Geburtstagsmonat Januar 2006 – eine traditionell eher schwache Theaterzeit – trieb mit regelmäßig ausverkauften Vorstellungen die Besucherzahlen weiter nach oben.

Wichtige Station in Schauspielkarriere
Gleichzeitig beschäftigt der „Mondpalast" mit zehn fest angestellten Schauspielern ein größeres Ensemble als das Westfälische Landestheater in Castrop-Rauxel und viele andere Stadttheater. Die Schauspieler erhalten ihren Lohn auch in der Spielpause oder wenn sie in einem Stück nicht besetzt sind. Der Ideenreichtum, die Experimentierfreude, die künstlerische Qualität und nicht zuletzt die komfortablen Arbeitsbedingungen im „Mondpalast" haben sich mittlerweile herumgesprochen, bei Neubesetzungen kann Intendant Thomas Rech aus dem Vollen schöpfen: „Wenn im Ensemble ein Platz frei wird, flattern mir 60 Bewerbungen von guten Leuten auf den Tisch. Der „Mondpalast" ist für junge Schauspieler eine wichtige Karriere-Adresse geworden."

Stolz auf „unser" Theater
Wie in einem guten Fußballverein läuft ohne Teamgeist und Mumm nichts im „Mondpalast". Jede neue Produktion fängt wieder bei Null an, jedes Publikum will stets mit Witz, Qualität und Service aufs Neue erobert werden. Dem Motto Thomas Rechs fühlt sich das ganze Haus verpflichtet: „Zuschauer, die reingehen, sollen stolz auf ihr Mondpalast-Theater sein. Und Leute, die nicht reingehen, sollen sich für den Mondpalast nicht schämen müssen."

Susanne Schübel

Das Revier, wie es leibt und lebt: Die Erfolgsstücke „Ronaldo und Julia", „Auf der wilden Rita" und „Wat'ne herrliche Welt" bescheren dem „Mondpalast" regelmäßig ein ausverkauftes Haus.

Theaterkarten:
Mondpalast-Kartentelefon 02325 - 588999
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr + Sa. 9.00 - 14.00 Uhr
Alle Infos: www.mondpalast.com

„Selbs inschuld"
Der „Mondpalast" ist eifrig dabei, sein Repertoire zu erweitern. Drei Stücke werden im wöchentlichen Wechsel en suite gespielt: die Fußballkomödie „Ronaldo und Julia" (seit Januar 2004), der Seniorenschwank „Auf der wilden Rita" (früher: „Die Senior-Ritas", seit Oktober 2004) und die Revue „Wat'ne herrliche Welt" (seit Juni 2005).
Die Proben zum vierten Stück – einer Kriminalkomödie unter dem Titel „Selbs inschuld", geschrieben von Hausautor Sigi Domke und inszeniert von Intendant Thomas Rech – haben bereits begonnen. Der Premierenvorhang für das neue Stück hebt sich am Donnerstag, 18. Mai 2006, um 20 Uhr. Vorpremieren finden am 15., 16. und 17. Mai statt.

Kleine, feine Szene

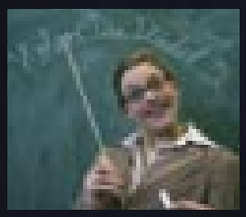
Bühnen in Herne – zwischen mobilem Kohlenpott und Zimmertheater

Sie ist klein, aber fein – die Theaterszene in Herne. Nicht nur Profis und Amateure tummeln sich auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Auch einige Herner Gymnasien schicken ihre Schüler schon früh auf die Theaterbühne.

Theater Kohlenpott

Der Herner Schauspieler Willi Thomczyk gründete das Theater Kohlenpott im Jahre 1978. Am 1. Januar 2006 übernahm der Schauspieler und Regisseur Frank Hörner die Gesamtleitung. Spielort ist die Bühne in den Flottmann-Hallen. Das Theater Kohlenpott führt seine Stücke in Klassenzimmern auf. Außerdem haben im „Jugendclub" junge Theaterinteressierte ab 16 Jahren die Chance, Bühnenerfahrung zu sammeln. Aktuelles Stück: „Klamms Krieg" mit Joachim Luger („Lindenstraße").
Alle Infos:
www.theater-kohlenpott.de

kleines Theater Herne



An die alte „Zimmertheater-Tradition" möchte das „kleine Theater Herne" anknüpfen. 50 Plätze bietet der Zuschauerraum an der Neustraße. Es etablierte sich in Hernes Theaterszene mit selbst produzierten Schwänken. Darüber hinaus nutzen immer wieder Comedians wie Bernhard Hoëcker oder Isabell Varell die heimelige Atmosphäre, um neue Soloprogramme zu testen. Aktuelle Eigenproduktionen: der Schwank „Wir kommen alle in den Himmel", die Krimi-Komödie „Mimis Krimis" und das Loriot-Potpourri „Holleri di dödel di".
Alle Infos:
www.kleines-theater-herne.de

Volksbühne Körner

Die Volksbühne Körner ist das älteste Amateurtheater in Herne. Laienschauspieler gründeten es 1908 in Wanne-Eickel. Das Repertoire der Mitglieder zwischen vier und 70 Jahren reicht von Jugend-, Kinder- und Erwachsenentheater über Musical, Sprecherziehung, Matineen, Schauspiel, Klassik bis hin zu Komödie und Boulevard. Gespielt wird nur, was den Darstellern Spaß macht. Premiere hat am 28. April im Mondpalast die Komödie „Willste wohl ruhig sein, Junge!"
Alle Infos:
Klaus Mahlberg, Telefon 02323 - 33011

Volksbühne Shamrock

Theater für Kinder macht die Volksbühne Shamrock. Seit 52 Jahren existiert der Amateur-Theaterverein in Herne. Im Schlosshof Strünkede führt die Theatergruppe jedes Jahr in den Sommerferien ein Märchenspiel für Kinder auf. Die Proben dazu finden in der Aula des Pestalozzi-Gymnasiums statt. Das nächste Märchen – der Titel steht noch nicht fest – wird vom 28. Juni bis 2. Juli im Schlosshof Strünkede zu sehen sein.
Alle Infos:
Elisabeth und Willi Hauptmeier,
Telefon 02323 - 24012

Theater Fidele Horst

Eine Gruppe junger Bergleute, die sich der „leichten Muse" verschrieben hatten, gründeten im Jahr 1919 das Theater „Fidele Horst". Das Wanne-Eickeler Laientheater führt seine Stücke jedes Jahr im Frühjahr auf, Premiere des neuen Stückes „Und oben wohnen Engel" ist am 17. März. Traditionelle Spielstätten sind der Mondpalast in Wanne-Eickel und das Kulturzentrum in Herne.

Alle Infos:
www.theater-fidele-horst.de

Haranni-Gymnasium

Das Haranni-Gymnasium in Herne hat sich dem Musical verschrieben. Die Musiklehrer Bettina Gesing, Klaus Lüdemann und Ingo Wrobinger arbeiten mit Schülern verschiedener Jahrgangsstufen innerhalb von zwei Jahren ein komplettes Stück ein. Das nächste Musical zur Geschichte des Rock'n Roll soll Anfang 2007 Premiere haben. Auch die Unterstufe ist aktiv: Musiklehrer Thomas Bräutigam huldigt im Mozartjahr 2006 mit dem Musical „Moz & Arti" dem berühmten Salzburger. Alle Infos:
www.haranni-gymnasium.herne.de

Otto-Hahn-Gymnasium

Unter Anleitung der Deutsch- und Philosophielehrerin Ursula Meiß übt der Literaturkurs des Otto-Hahn-Gymnasiums das Drei-Personen-Stück „Die Unterrichtsstunde" ein. Es soll im Mai 2006 zum 40-jährigen Schuljubiläum aufgeführt werden.
Alle Infos:
www.otto-hahn-gymnasium.de

Daniel vom Bruch

„König Ludwig“ sang in Wanne-Eickel

Absolventen der Hibernia-Schule machen erfolgreich Karriere als Schauspieler, Sänger, Komponisten und Politiker

Wir sehen sie auf der Musicalbühne, beim Fernsehpreis oder am Rednerpult: Immer mehr Absolventen der Hibernia-Schule in Wanne-Eickel machen als Theater- und Filmschauspieler, als Komponisten und Politiker von sich reden. TV-Star Wotan Wilke Möhring, die Schauspiel-Schwestern Lina und Maja Beckmann sowie Musical-König Jan Ammann besuchten die Waldorf-Schule in Eickel. Kunsterzieher Reinhard Wittenfeld, seit 22 Jahren an der Hiberniaschule, hat sie alle unterrichtet. Sein Rezept für musische Entfaltung: „Jeder Schüler erlernt innerhalb der Schulzeit ein Instrument und arbeitet an Theateraufführungen mit.“ inherne stellt prominente „Hibernianer“ vor.

„Goldene Zeiten“ für Wotan

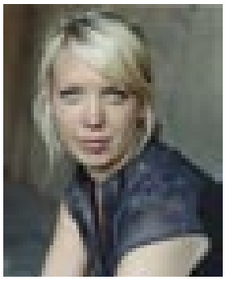
Nach dem Schulabschluss an der Hiberniaschule entdeckte Wotan Wilke Möhring seinen Hang zur Schauspielerei. „Wilke wollte immer singen und spielen“, erinnert sich Reinhard Wittenfeld an seinen ehemaligen Schüler. Möhring zeigte sein Können in erfolgreichen und anspruchsvollen Kinoproduktionen wie „Lammbock“ oder „Das Experiment“. Für seine Leistungen wurde er zweimal für den deutschen Fernsehpreis nominiert und erhielt den Hessischen Film- und Fernsehpreis. Zur Zeit ist Wotan Wilke Möhring in der Krimikomödie „Goldene Zeiten“ im Kino zu sehen. An seiner Seite: sein Bruder Söhnke Möhring, ebenfalls Absolvent der Hiberniaschule.

Schule weckt Talente

„Die Hiberniaschule war mein Zuhause“, erinnert sich Schauspielerin Maja Beckmann gerne an ihre Schulzeit zurück. Vor zehn Jahren verließ die 28-Jährige nach abgeschlossener Schneiderlehre die Lehranstalt, um an freien Bühnen in Bochum Theater zu spielen. Im Jahr 2002 heuerte die Wanne-Eickelerin beim Schauspielhaus Bochum an. Nach überzeugender Performance in dem Stück „Peterchens Mondfahrt“ bot ihr der damalige Intendant Matthias Hartmann einen Vertrag als Elevin (Schauspielschülerin) an. Unter der Intendanz von Elmar Goerden gehört sie nun zum festen Ensemble des Schauspielhauses Bochum. Zurzeit ist die ehemalige Hiberniaschülerin in drei verschiedenen Stücken zu sehen. Darüber hinaus spielt sie in der TV-Serie „Stromberg“ (Pro 7) mit. Schon immer habe sie gerne Theater gespielt, sagt Maja Beckmann. Die Zeit an der Hiberniaschule habe ihr dabei geholfen. „Die Schule hat meine Talente geweckt.“

Von Wanne-Eickel in die Schweiz

Lina Beckmann, Majas jüngere Schwester, studierte nach ihrer Schulzeit an der Hiberniaschule Schauspiel an der Folkwangschule in Essen. Bereits während ihres Studiums engagierte sie das Schauspielhaus Bochum. Heute ist Lina Beckmann festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Zürich. Hibernia-Kunsterzieher Reinhard Wittenfeld sagt, dass Lina Beckmanns schauspielerisches Talent schon früh aufgefallen sei.



Der „König Ludwig“ aus Wanne-Eickel

Jan Ammann steht momentan als „König Ludwig“ in dem gleichnamigen Musical auf der Bühne des Festspielhauses Neuschwanstein in Füssen. In den bunten Blättern reüssiert er als Lebensgefährte der Schauspielerin Alexandra Kamp. „Deutlich wurde Jans großes Talent erstmals beim Musical ‚My fair Lady‘, bei dem Jan die Hauptrolle spielte“, erinnert sich Lehrer Wittenfeld. Nach dem Abitur an der Hiberniaschule studierte Ammann in Houston und München, Los Angeles und Malibu. Während der Ausbildung gab er Konzerte, u.a. bei den Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City.

Rhetorik gut für Karriere

„Während der Zeit an der Hiberniasschule haben wir uns viel mit Sprache auseinandergesetzt“, sagt Michelle Schumann, stellvertretende Vorsitzende der SPD Herne. „Die vielen Aktivitäten dort haben mich zu einem politischen Menschen werden lassen.“ Die 25-Jährige war schon während ihrer Schulzeit bei den Jusos aktiv. 1999 trat sie in die SPD ein. Seit 2004 gehört die Hernerin dem Landesvorstand der NRW-SPD an. An der FH Gelsenkirchen studiert sie Journalismus. Die rhetorische Schulung an der Hiberniaschule hat sich für die 25-Jährige gelohnt: Im Oktober 2004 gewann sie den nationalen Rhetorik-Wettbewerb der Deutschen Rednerschule.

Kojaks letzte Locke

Der neuen Musik – vom Musiktheater und der Instrumentalmusik bis hin zur elektroakustischen Musik – hat sich der Hibernia-Absolvent Gordon Kampe verschrieben. Als einen „sehr phantasievollen, begabten Menschen mit skurrilem Humor“ beschreibt Reinhard Wittenfeld seinen ehemaligen Schüler. Nach dem Abitur studierte Kampe an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, anschließend an der Folkwang-Hochschule in Essen. Für seine Kompositionen, die eigenwillige Namen wie „Kojaks letzte Locke“ oder „Wir stecken in einer energieartigen Matrix fest“ tragen, bekam der 29-jährige Science-Fiction-Fan viele Auszeichnungen, u.a. den Folkwang-Preis 2003.

Daniel vom Bruch

Familie mit „Fußball-Genen“

Im Leben der Bastürks spielt das runde Leder die Hauptrolle

Yildiray Bastürk aus Wanne-Eickel ist seit der Fußball-Weltmeisterschaft 2002 weltbekannt. Der 29-Jährige spielt in der Bundesliga für Hertha BSC und trägt das türkische Nationaltrikot. Während die Fans dem berühmten Onkel zujubeln, schnürt bei der Familie Bastürk in Wanne-Eickel schon die nächste Generation ehrgeiziger Kicker die Fußballschuhe. Erdal, Serdar und Deniz Bastürk, die Neffen des großen Yildiray, haben nur einen Wunsch: in großen Vereinen so tolle Tore zu schießen wie ihr Vorbild.

Es lebe der Fußball: Bei den Bastürks zählt nur eines – Tore schießen.

Karrierestart bei Sportfreunde Wanne
1970 zog die Familie Bastürk von der Türkei ins Ruhrgebiet. Zunächst nach Bochum-Hordel, dann nach Wanne-Eickel, wo Bastürks Vater in der Zeche Unser Fritz arbeitete. „Zwei Kinder wurden in der Türkei geboren. Meine anderen fünf Geschwister, unter anderem Yildiray, hier in Deutschland“, erzählt Ziver Bastürk, Yildirays älterer Bruder. Die fünf Bastürk-Boys brachten die Liebe zum Fußball in die Familie. Sie traten alle von klein auf gegen das runde Leder.

Papa war kein Fußballfan
Dabei stand der Karrierestart von Yildiray Bastürk ganz gehörig auf der Kippe. „Unser Vater war streng dagegen, dass Yildiray und ich als Kinder in den Fußballverein wollten“, erzählt Ziver Bastürk. „Er sagte, wir sollten die Schule beenden und etwas Vernünftiges lernen.“ Die Jungen überlisteten damals ihre Eltern: „Wir nahmen heimlich unsere Pässe und meldeten uns ohne Wissen unseres Vaters alle bei Sportfreunde Wanne-Eickel an“, sagt Ziver und schmunzelt dabei. „Inzwischen ist Vater genauso begeistert wie wir.“ Ziver hat die Stollenschuhe mittlerweile an den Nagel gehängt, drei seiner Brüder kicken jedoch immer noch in der Kreisliga B.

Yildiray an allen Wänden
Ziver Bastürk lebt mit seiner Frau und vier Kindern in einer Zechenwohnung an der Grenze zu Gelsenkirchen. Im Fernsehen läuft Fußball. Tochter Güldahar serviert Kaffee, ihre Mutter würzt in der Küche Fleisch für das Abendessen. Im Wohnzimmer hängen Bilder von Yildiray – im Trikot von Bayer Leverkusen, von Hertha BSC Berlin, im Nationaltrikot. Auf ein Gemälde ist Ziver Bastürk besonders stolz: „Yildiray schenkte uns das Bild, das jeder Spieler im Mai 2003 vor dem Champions League-Finale zwischen Bayer Leverkusen und Real Madrid bekam.“

Starkes Dribbling, gute Schusshaltung – so überzeugt Deniz seinen Trainer.

Auf dem Platz oder vor dem TV
Die Fußballbegeisterung der gesamten Familie Bastürk übertrug Vater Ziver auf seine drei Söhne. Wenn die drei jungen Kicker nicht selbst auf dem Platz stehen, schauen sie sich Fußballberichte im Fernsehen an. Hertha-Spiele sind Pflichttermine: „Wenn Yildiray spielt, dann sitzen wir natürlich alle vor dem Fernseher“, sagt Bastürk. Für die Wanne-Eickeler ist Hertha BSC Berlin inzwischen der wichtigste Bundesligaverein.

Seit neun Jahren beim VfL Bochum
„Wir sind eine Familie von Mittelfeldspielern“, sagt Ziver Bastürk. Sein Sohn Serdar bricht mit der Tradition: „Ich bin rechter Verteidiger“, stellt der 15-Jährige klar. Er spielt seit neun Jahren beim VfL Bochum. Ein Beweis seiner fußballerischen Qualitäten, denn „beim VfL herrscht in jeder Saison ein Konkurrenzkampf, wer in der kommenden Saison weiter für den Verein spielen darf“, erklärt Vater Ziver. Serdar wurde bis jetzt in jeder Saison gebraucht. Auch der 15-Jährige begann seine fußballerische Karriere im Mittelfeld. Sein Trainer erkannte aber seine Stärken in der Defensive. „Er kann auf beiden Positionen spielen“, sagt Ziver Bastürk.

Einmal im Monat zu Gast in der alten Heimat

Im Gespräch mit dem Fußballprofi Yildiray Bastürk

Seinen 29. Geburtstag am 24. Dezember 2005 hat Yildiray Bastürk in Berlin gefeiert und Silvester natürlich auch. An der Spree hat der Wanne-Eickeler Fußballprofi eine zweite Heimat gefunden. Während Bastürk im Olympiastadion für Hertha BSC das Mittelfeld regiert, denkt er oft an seine große Familie, in der so viel Fußballtalent schlummert. Mit Yildiray Bastürk sprach Daniel vom Bruch für inherne.

inherne: Was fällt Ihnen zuerst ein, wenn Sie an Wanne-Eickel denken?

Bastürk: *Da denke ich natürlich zuerst an meine Eltern und an meine Freunde, die in Wanne-Eickel leben.*

inherne: Wie häufig besuchen Sie ihre Heimatstadt?

Bastürk: *Ich versuche, wenigstens einmal im Monat in meiner Heimatstadt zu sein. Das ist immer abhängig vom Spiel- und Trainingsplan von Hertha BSC.*

inherne: Wie beurteilen Sie die fußballerische Entwicklung Ihrer drei Neffen?

Bastürk: *Ich verfolge die fußballerische Entwicklung meiner drei Neffen sehr genau und wünsche mir, dass sie irgendwann auch mal in der Bundesliga ankommen werden. Dazu gehören allerdings viel Disziplin und noch mehr Fleiß.*

inherne: Wie oft sprechen Sie in ihrer Familie über Fußball?

Bastürk: *Fußball ist in unserer Familie das beherrschende Thema. Ich spreche jedes Mal darüber, wenn ich mit meiner Familie telefoniere oder wenn wir uns treffen.*

inherne: Haben Sie vor, nach Ihrem Karriere-Ende nach Wanne-Eickel zurückzukehren?

Bastürk: *Das ist nicht ausgeschlossen. Ich denke, dass ich mich nach meiner Karriere in der Umgebung von Wanne-Eickel niederlassen werde.*

Deniz Bastürk (6) weiß: „Der beste Fußballer der Welt - das bin ich!“
Fotos: Thomas Schmidt

Onkel Yildiray ist das Vorbild
Der Familienvater versucht, bei allen Spielen seiner Söhne dabei zu sein. Doch das Zuschauen ist nicht immer einfach für ihn: „Ich könnte ausrasten, wenn ich sehe, wie Serdar in der Abwehr herumdribbelt“, schmunzelt Ziver Bastürk. „Aber so macht Fußball nun mal Spaß“, unterbricht ihn sein ältester Sohn Erdal. Der 19-Jährige spielt im zentralen Mittelfeld beim DSC Wanne-Eickel in der Verbandsliga. Seine Karriere begann er bei Sportfreunde Wanne – wie sein berühmter Onkel Yildiray. Er kickte in verschiedenen Jugendmannschaften des VfL Bochum, Schalke 04 und RW Oberhausen. Von dort wechselte er zum DSC. Sein fußballerisches Vorbild? „Ganz klar Yildiray.“ Vater Ziver bescheinigt seinem Ältesten das Talent, den Durchbruch zu schaffen, aber: „Erdal soll erstmal seine Ausbildung zum Mechatroniker beenden. Danach kann er es gerne als Profispieler versuchen.“

Wer ist der beste Fußballer der Welt?
Um solche Dinge macht sich Bastürks jüngster Sohn keine Gedanken. Deniz (6) spielt seine erste Saison bei den Minikickern von Westfalia Herne. Bewusst hat sich sein Vater für den Herner Verein entschieden: „Westfalia macht eine tolle Jugendarbeit.“ Deniz weiß schon jetzt genau, bei welchen Vereinen er später spielen möchte: „Bayern München, Hertha BSC Berlin oder Fenerbahce Istanbul.“ Bevor das jüngste Fußballtalent der Familie Bastürk aber die große Fußballwelt erobert, muss es sich an der Forellstraße durchsetzen. Westfalia-Trainer Didi Schmey traut ihm das zu: „Deniz hat ein starkes Dribbling und eine gute Schusshaltung.“ Vater Ziver ist begeistert von der Spielfreude seines jüngsten Sohnes: „Wenn der Trainer ihm mal eine Pause gönnt, will er schon nach einer Minute wieder aufs Spielfeld.“ Deniz weiß, dass er für seine Mannschaft sehr wichtig ist. Und wer ist der beste Fußballspieler der Welt? Das weiß Deniz auch: „Ich.“

Daniel vom Bruch

RECHTSANWALT DANIEL KOLB

Tätigkeitsschwerpunkt Arbeitsrecht • Interessenschwerpunkt Verkehrsrecht

Horsthauser Str. 171 44628 Herne
Postfach 1015 79 44605 Herne

T. 02323 - 146 56 99
F. 02323 - 146 62 55
mobil 0178 9083465

www.rechtsanwalt-dkolb.de ra.kolb@t-online.de

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9.00 - 13.00 Uhr, sowie von 15.00 - 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Pawlicki

Malerbetrieb

Inh. Elke Kanonenberg geb. Pawlicki
Maler- und Lackierermeisterin

- Fassadenarbeiten
- Maler- u. Tapezierarbeiten
- Kostenloses Aufmaß
- Raumgestaltung
- Vollwärmeschutz
- Beratung vor Ort

Bekennen Sie Farbe . . .

Bahnhofstr. 162 - 174 · 44629 Herne · Tel. 0 23 23 / 2 20 08 · Fax 0 23 23 / 96 56 53

Gutes Hören ist Lebensfeude. Genießen Sie das Leben mit **volldigitalen**, kosmetisch anspruchsvollen Im-Ohr-**Hörgerätesystemen ohne private Zuzahlung bis 15.03.2006***

Nehmen Sie an unserer Verlosung teil! Teilnahmekarten in den Geschäften.

1. Preis: Ein griechisches Essen in der **TAVERNE EICHHÖRNCHEN** im Wert von 50,– €
2. Preis: Ein Kopfhörer HD 30TV
3.–5. Preis: Jeweils eine CD mit Entspannungsmusik

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

* bei Verordnung durch HNO-Arzt und bei gesetzlicher Krankenversicherung zzgl. 10.– € gesetzlicher Zuzahlung

WINKELMANN
HÖRAKUSTIK
Meisterbetrieb für Hörgeräte. Alle Kassen.

WINKELMANN HÖRAKUSTIK – Qualität ist unser Ziel DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert

Herne-Eickel
Hauptstraße 13
Tel. 02325/932907

Bochum-Weitmar/Mark
Markstraße 422
Tel. 0234/539971 1

Bochum Langendreer
Alte Bahnhofstraße 110
Tel. 0234/2970241

www.winkelmann-hoerakustik.de

16 Jahre

Jörg Metzner Kopier und Telefax Systeme

Kopierer • Drucker • Scanner • Telefax

Jörg Metzner
Kopier und Telefax Systeme

Königstraße 1a-3 · 44651 Herne
Telefon 02325/3853 · Telefax 02325/34160
E-Mail: J-Metzner@T-Online.de
www.metzner-kopiersysteme.de

Seit 16 Jahren betreut Jörg Metzner mit seiner Frau Beate und seinem hochqualifizierten Team erfolgreich Kunden aus den Bereichen Handel, Handwerk, Dienstleistung und Gewerbe.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Vertrauen.
Jörg Metzner, Beate Metzner und das gesamte Team

Justitia schützt die Arbeitnehmer

Mit mehr als 4.500 Rechtsstreitigkeiten pro Jahr ist das Herner Arbeitsgericht eine der fleißigsten Einrichtungen in Westfalen

Gütetermin – Kammertermin – Vergleich oder Urteil: Diesen Weg nehmen Jahr für Jahr tausende von juristischen Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern (nicht nur) im Arbeitsgericht Herne. Je schwieriger die wirtschaftliche Lage, desto erbitterter kämpfen die Prozessgegner aus Herne und dem Kreis Recklinghausen um ihr Recht. Am 26. August 2006 feiert die Institution an der Schillerstraße unter Leitung von Arbeitsgerichtsdirektor Thomas Gerretz ihr 60-jähriges Bestehen.

Stets um Ausgleich bemüht: Seit 2005 leitet Arbeitsgerichtsdirektor Thomas Gerretz das Arbeitsgericht in Herne.

Vergleich gerettet
Der Gütetermin vor Arbeitsgerichtsdirektor Thomas Gerretz neigte sich einem friedlichen Ende zu: Aus der fristlosen wurde eine fristgerechte Kündigung. Eine Abfindung gab's noch dazu, und ein „wohlwollendes, qualifiziertes Zeugnis" obendrein. Doch dann kam wieder Schärfe ins Verfahren. Der Kläger hatte angeblich im Handschuhfach des abgelieferten Dienstwagens seinen Führerschein vergessen. Doch den hatte niemand gefunden. Die Kosten eines Ersatzführerscheins drohten die Fronten wieder zu verhärten, bis dem Anwalt des Klägers der Kragen platzte. „Für 35 Euro komm' ich nicht noch mal wieder", bat er um Unterbrechung und drückte seinem Mandanten auf dem Flur das Geld in die Hand. Damit war der Vergleich gerettet und die Kündigungsschutzklage auch ohne Urteil erledigt.

75 Prozent enden beim Gütetermin
Ein nicht alltägliches Ende nahm dieser Prozess – einer von mehr als 4.100 „bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten" bzw. „Angelegenheiten aus dem Betriebsverfassungsgesetz", mit denen sich das für Herne und den Kreis Recklinghausen zuständige Arbeitsgericht 2005 beschäftigen musste. Drei von vier Prozessen, die in Herne von sechs Richterinnen und Richtern erstinstanzlich verhandelt werden, endeten 2005 auf dem Vergleichsweg im Gütetermin. Den bestreitet der Berufsrichter allein. Bleibt der Gütetermin erfolglos, wird im Kammertermin entschieden, 2005 in mehr als 1.000 Fällen. Doch auch beim Kammertermin kommt es noch oft zu gütlichen Lösungen ohne streitiges Urteil.

„Ehrenamtliche" gleichberechtigt
Insgesamt arbeiten beim Arbeitsgericht Herne sechs Richter in Vollzeit, ein Rechtspfleger in Vollzeit, zwei Rechtspfleger in Teilzeit, sieben Vollzeitkräfte und sieben Teilzeitbeschäftigte im nichtrichterlichen Dienst. In der Kammer sitzen dem Berufsrichter zwei gleichberechtigte „Ehrenamtliche" aus dem Arbeitnehmer- und Arbeitgeberlager mit ihrer Erfahrung aus der Praxis zur Seite.

Kündigungsklagen überwiegen
Den Löwenanteil der Verfahren vor dem Arbeitsgericht stellen die Folgen von Kündigungen. Deren Gründe reichen von „betriebsbedingt" über „personenbedingt" bis hin zu „verhaltensbedingt". Doch die vom Gericht aufgearbeiteten Konflikte aus der Arbeitswelt bestehen nicht nur aus Kündigungsschutzklagen. Abmahnungen, bessere Zeugnisse, Einhaltung von Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen, Herausgabe von Arbeitspapieren, Schadenersatz durch den Arbeitnehmer oder Herausgabe von Arbeitsmaterial bzw. Dienstwagen füllen die Terminkalender ebenso. Dazu kommen „Beschlussverfahren" zwischen Betriebsräten und Geschäftsführung beispielsweise wegen der verweigerten Zustimmung zu ständigen Überstunden oder zur Kündigung eines besonders geschützten Mitarbeiters. Weil die Arbeitnehmer vor Gericht meistens in der schwächeren Position sind, definiert der Essener Uni-Professor Dr. Wolfgang Hamann, bis 2000 Arbeitsrichter in Herne, das Arbeitsrecht vor seinen Studenten immer so: „Arbeitsrecht ist in erster Linie Arbeitnehmerschutzrecht."

Helge Kondring

Alle Infos:
Direktor des Arbeitsgerichts Herne
Schillerstraße 37-39
44623 Herne
Telefon 02323 - 95320
Telefax 02323 - 953250
www.arbg-herne.nrw.de

Zwei „Ehrenamtliche" und eine Berufsrichterin balancieren Justitias Waage aus.

Fotos: Thomas Schmidt

I have a dream. Oder: Die Erleuchtung des Pfarrers

Warum der Agenda-21-Prozess in Herne plötzlich an Fahrt gewinnt – Neuer Beirat führt engagierte Menschen zusammen

Pfarrer Karsten Herbers saß mit 45 anderen Frauen und Männern im Bürgersaal der Akademie, als er plötzlich eine Erleuchtung hatte. „Für mich war es wie ein Flash“, sagt er. Dabei war er der Einladung zur Diskussion über den Herner Agenda-Prozess eigentlich mit Skepsis gefolgt.

Der Geistliche konnte mit der Lokalen Agenda nichts Konkretes verbinden, allenfalls Themen, die mit Ökologie zu tun haben. Statt befürchteter „Laberstunde“ kam die Erleuchtung. Herbers: „Das war wie eine Predigt. Mir wurde klar, dass Lokale Agenda das ist, was ich bisher gemacht habe: eine Rückenstärkung für engagierte Menschen, die etwas nach vorne bringen wollen.“ Des Pastors Revier ist Horsthausen. Zu seinem Einzugsbereich gehört zum Beispiel die Grundschule Jürgens Hof, wo am frühen Morgen kleine Jungen und Mädchen vor dem Eingang stehen und warten, bis der Hausmeister die Schule öffnet. „Die sind froh, wenn sie raus sind aus den eigenen vier Wänden.“ Herbers Sprengel ist wahrlich kein Himmel auf Erden, eher „World’s End“.

Über den Stadtteil sprechen

Arbeitslosigkeit, soziale Spannungen, Ehekonflikte und Drogenprobleme prägen den Stadtteil. In Horsthausen leben natürlich auch viele Menschen, denen es sehr gut geht, die glauben: „Ich tue genug.“ Und dann gibt es Frauen und Männer, die miteinander über den Stadtteil sprechen und ihre Ideen verwirklichen wollen. In einer konzertierten Aktion haben sie zusammen mit Stadt und Land in dem Stadtteil viel aufgebaut, nicht zuletzt eine eigene Begegnungsstätte. Dort treffen sich die Horsthauser – unter ihnen Karsten Herbers – immer noch, obwohl die „Stadterneuerung“ längst abgelaufen ist. Projektgruppe nennen sie sich.

Abklopfen, was sinnvoll ist

Nach dem denkwürdigen Treffen des Agenda-21-Beirats mit Vertretern aus der Gesellschaft in der lichtdurchfluteten Akademie weiß Herbers: „Die Lokale Agenda ist für mich die einzige Möglichkeit, mit so vielen Gruppen gleichzeitig ins Gespräch zu kommen.“ Ähnlich sehen das auch die anderen Teilnehmer, die aus den Bereichen Wohnungsbau, Verkehr, Umwelt, Energie, Senioren, Stadtteilprojekte, Politik, Dritte Welt und Soziales kommen. Der Agenda-Prozess gewinnt plötzlich an Fahrt. „Zudem hat die Agenda für mich jetzt auch ein Gesicht – das von Thomas Semmelmann.“ Thomas Semmelmann, Agenda-21-Beauftragter der Stadt, sagt: „Meine Aufgabe ist, die Leute zusammen zu bringen. Danach muss man abklopfen, was ökonomisch sinnvoll ist.“ Neben rund 20 Projekten, die 2006 umgesetzt werden sollen, rangiert ganz oben die „Herner Tafel“, an der Bedürftige aus dem ganzen Stadtgebiet speisen können.

Schauen auf die Stadt und ins 21. Jahrhundert: Thomas Semmelmann (Agendabeauftragter), Pfarrer Karsten Herbers und Wilhelm Nobert, stellvertretender Leiter des Umweltamtes. Foto: Kirsten Weber

I have a dream

Wilhelm Nobert vom Fachbereich Umwelt hat den Agenda-21-Prozess in Herne mit initiiert. Er gesteht, dass der Anfang nicht leicht war: „Zuerst herrschte Skepsis – dann aber kam der Aha-Effekt. Wo kann man sonst die unterschiedlichen Gruppen bündeln? Agenda 21 bedeutet, dass Bürger vor Ort partizipieren.“ Herbers macht ein verändertes Denken aus: „Beim Agenda-Prozess treffen sich Menschen, die sich die vier legendären Worte von Martin Luther King zueigen machen: I have a dream.“

Horst Martens

thomas.semmelmann@herne.de
www.herne.de

Global denken – lokal handeln

Die Umweltkonferenz von Rio im Jahre 1992 gab allen Kommunen weltweit die Aufgabe, eine Tagesordnung – eine Agenda – für die sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu erarbeiten – die Agenda 21. Auch in Herne schlug die berühmte Idee unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ immer stärkere Wurzeln. Die Stadt beschloss im September 1999, die lokale Agenda 21 zu erarbeiten. Seitdem verwirklichten vor allem Schulen über 100 Agenda-21-Projekte: Sie machten sich für Schulgärten, erneuerbare Energie und den Strukturwandel im Stadtteil stark. Die Koordination der Agenda-21-Aktivitäten legte die Stadt in die Hände von Thomas Semmelmann aus dem Fachbereich Umwelt. Im Jahre 2005 wurde ihm ein Agenda-Beirat an die Seite gestellt, gebildet von Vertretern der Parteien und gesellschaftlicher Organisationen.

Schutzengel mit Schultasche

26 Schülerinnen und Schüler sorgen im Auftrag der HCR für weniger Streit und mehr Sicherheit beim Busfahren in unserer Stadt

Sie sind die „Guardian Angels“ von Herne. Doch anstatt des roten Baretts tragen sie ihre Schultasche und haben es nicht mit Gangstern, sondern ihren Mitschülern zu tun. Die Rede ist von den 26 Schülerinnen und Schülern, die als mobile „Schutzengel“ im Auftrag der Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH (HCR) seit Ende 2005 die Herner Busse sicherer machen.

Konflikte bewältigen – Streit schlichten
Es ist kalt an diesem Dienstagmittag. Aber das stört die Schüler der Realschule Sodingen heute nicht. Bis vor wenigen Minuten saßen sie noch im kuschelig-warmen Kinosessel. Kein typischer Schultag für Alex, Nina und Chantal aus der 8a. Routine ist an diesem Mittag für die Schüler jedoch eines: Bus fahren. Aber nicht nur einfach so. Seit Ende 2005 sind die drei Jugendlichen Teil des Fahrzeugbegleiter-Projektes von HCR, Polizei, Realschule Sodingen und Mont-Cenis-Gesamtschule. Im Herbst haben die Jugendlichen zahlreiche Trainingseinheiten durchlaufen, wurden in Deeskalationsstrategien und Konfliktbewältigung, in Kommunikationstechnik und Streitschlichtung geschult. Sie haben gelernt, Gefahrensituationen einzuschätzen und immer als Team zu agieren. Rüstzeug für die morgendliche Busfahrt zur Schule und für die mittägliche Tour nach Hause.

Ehrenamtlicher Einsatz
„Wir sorgen für mehr Sicherheit im Bus, verhindern Rangeleien und ermahnen Jugendliche, wenn sie Papier auf den Boden werfen oder Sitze beschmieren“, erklärt Nina (14) auf dem Weg zur Haltestelle ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Klassenkamerad Alex ergänzt: „Wir achten auf junge Leute und schreiten nur ein, wenn wir uns das auch zutrauen. Erwachsene und vor allem Betrunkene lassen wir links liegen.“ Das ist auch richtig so, denn die Sicherheit der „Schutzengel“ steht immer an erster Stelle. Der Bus kommt. „Jetzt gehen wir ins Einsatzgebiet“, kommentiert Alex und setzt sich. „Oh, wir hängen wieder“, bemerkt Chantal (13) nicht ohne Stolz und zeigt auf das Plakat, das vorn beim Fahrer hängt. Es ist eines der Plakate, die über das HCR-Projekt informieren. Nina, Chantal und Alex sind drauf.

Keine Kraftausdrücke im Bus, bitte
Hauptbahnhof. Der Bus füllt sich. Vor allem Schüler bevölkern jetzt den 362er. „Die Leute werden aggressiver, wenn der Bus voll ist“, wittert Nina einen möglichen Einsatz. An den Ausgängen wird gedrängelt. Schon schubst ein Junge einen anderen, ruft ihm ein Schimpfwort hinterher. Einsatz für Alex.

Hier ist mein Ausweis: Die Achtklässler Nina, Chantal und Alex engagieren sich ehrenamtlich als Fahrzeugbegleiter in den Bussen der HCR.

Der dreht sich um und sagt: „Keine Kraftausdrücke hier im Bus, bitte!“ Der Störenfried ist still, die Situation beruhigt. „Standard“, lächelt Alex zufrieden. „Ich bin der berühmteste Fahrzeugbegleiter in der Stadt.“ „Ja“, meldet sich Chantal zu Wort. „Und der Lauteste!“

Eine sehr lebendige Truppe
Die beiden Mädchen gehen die Sache ruhiger an. Alex ist ihnen zu forsch. Doch genau diese Mischung von zurückhaltenderen und etwas mutigeren Fahrzeugbegleitern macht den Reiz aus, erklärt Projektleiter Dirk Person: „Das ist `ne ganz lebendige Truppe. Das Engagement der Jugendlichen ist beeindruckend. Vor ihrer Zivilcourage kann man nur den Hut ziehen!“ Darum fällt die erste Bilanz des Projekts durchweg positiv aus. „Es klappt toll. Im nächsten Schuljahr kommen neue Achtklässler hinzu. Wir hoffen, weitere Schulen als Partner gewinnen zu können. Die Zahl der Fahrzeugbegleiter wird mit der Zeit stetig wachsen“, so Person.

Endstation Pantringshof
Für Nina, Chantal und Alex geht der heutige Fahrzeugbegleiter-Tag in Horsthausen zu Ende. Am Pantringshof steigen sie aus. „Denk dran: Morgen ist Völkerball-Turnier“, ruft Chantal ihrer Freundin noch nach, dann sind die „Guardian Angels“ von Herne auch schon verschwunden. Bis morgen – im 362er.

Susanne Meimberg

Eine coole Truppe: 26 Schülerinnen und Schüler haben gelernt, wie man Konflikte mit Gleichaltrigen bewältigen und Streit schlichten kann.
Fotos: Kirsten Weber

www.hcr.bus-und-bahn.de

Jubeln oder Haare raufen – Musik von Tengu Basement

Herner Produzent Sebastian Maier mischt mit musikalischer Großfamilie die Untergrundszene auf

Deutsche Musik stürmt seit geraumer Zeit in die Charts. Erfreulicherweise kann man immer mehr Texte nun sogar auf Anhieb verstehen, auch wenn das manchmal vielleicht sogar gar nicht von Vorteil ist. Spätestens seit den „Fantastischen Vier“ ist auch der Deutsche Hip-Hop salonfähig geworden. Der Herner Produzent Sebastian Maier alias „Zap“ mischt seit sechs Jahren die Untergrundszene auf. Nun tritt er mit seiner Musikerfamilie – dem „Tengu Basement“ – an, um qualitativ hochwertige Pop-Musik zu produzieren.

Start als schreiende Garagen-Rocker

Wie bei unzähligen anderen begann auch „Zaps“ Zugang zur Musik in der sprichwörtlichen Garage. Mit einigen Kumpels aus der Schule spielte er zusammen in der Hardcore-Band „Meltdown“. Dort wurde ordentlich gerockt – und der Sänger brüllte mehr, als dass er sang. „Irgendwann hatte unser Frontmann Jens Schlage keine Lust mehr, zu schreien“, scherzt Sebastian. Man entschied, sich musikalisch neu zu orientieren.

Sorgte bei der U-Bahn-Sause für Aufsehen – die musikalische Weltenbummlerin Danja Atari.

Mixed-Tapes aus dem Heimstudio

Bald darauf kaufte er sich sein erstes „Heimstudio“. Einen Computer mit leistungsstarker Soundkarte und der nötigen Peripherie. Erste Beats wummerten. Kollegen aus der Schule fanden Gefallen an dem, was er da bastelte, und schrieben Texte dazu. „Tengu“ war geboren. 1998 war es in der Hip-Hop-Szene noch üblich, Mixed-Tapes auszutauschen – Kassetten, auf denen man die neuesten Entdeckungen oder selbst produzierte Tracks weitergab.

Eine richtige Musikerfamilie: „Tengu Basement“ hält sich mit dem Album „Deutsche Grammophon ReComposed“ hartnäckig auf Platz 1 der deutschen Dub-Charts.

Musik vom „Flowmarkt“

„Tengu“ produzierte sich ein Tape mit ausschließlich eigenen Stücken: „Flowmarkt“. Auf immer noch nicht bekannten Umwegen landete eines dieser Tapes bei Public-Propaganda, einer Promotionagentur in Hamburg. Von dort aus gelangte es zur Musikproduktionsfirma Universal. Die dort Verantwortlichen waren begeistert von dem, was sie hörten. Man traf sich und schloss einen Vertrag. „Damals begann der ganze ‚Hip-Hop-Wahnsinn“, so Maier. Viele talentierte Gruppen wurden unter Vertrag genommen, um sie zu veröffentlichen.“

Fette Beats und Jungle-Elemente

Das erste Video zum Track „Schattenkrieger“ lief auf Viva und kam dort gut an. Doch „Tengu“ wollte sich nicht dem Mainstream anpassen und eckte an. „Wir hatten fette Beats und Jungle-Elemente in unserer Musik. Das entsprach nicht dem, was auf dem Markt angesagt war.“ Die Single zum Video lief ergo nicht so gut, doch „Tengu“ ließ sich nicht beirren. Im Gegenteil. Neue Projekte entstanden, aus der Gruppe „Tengu“ wurde die Musikerfamilie „Tengu Basement“. Kurz darauf wurde der Vertrag mit Universal aufgelöst.

Altehrwürdige Klassik im neuen Gewand

Ein wichtiger und wirklich fruchtbarer Kontakt aus dieser Zeit blieb übrig: Sebastian und sein „Tengu Basement“ arbeiten seitdem eng mit Mathias Arfmann, Begründer der „Kastrierten Philosophen“ und Produzenten von Größen wie „Absolute Beginner“, „Patrice“ und „Yello“, zusammen. Viele ambitionierte und erfolgreiche Projekte sind seitdem gemeinsam angegangen worden. Der aktuelle Coup des Gespanns Maier / Arfmann hat deutschlandweit für Aufsehen gesorgt. „Deutsche Grammophon ReComposed“ heißt ein Album, auf dem Klassik – mit elektronischer Musik vermischt – die altehrwürdigen Stücke in neuem Gewand erscheinen lässt. Seit Herausgabe haben sich die Kritiker entweder die Haare gerauft oder vor Lob überschlagen. Trotz des polarisierenden Inhalts hält sich die Scheibe in den deutschen Dub-Charts auf Platz 1.

Eigene Produktionsfirma Z-Music

In Zukunft will Sebastian den Musikmarkt auf ausschließlich eigenen Beinen betreten. Er baut seine Produktionsfirma Z-Music weiter aus und gründet in Kürze eine „richtige“ Plattenfirma mit eigenem Vertrieb. Eine Hoffnungsträgerin für den Start in die völlige musikalische Unabhängigkeit heißt Danja Atari. Die charmante Weltenbummlerin hat mit Ihrem Mix von Drum ’n’ Bass mit Neuzeitjazz ohne Noten bereits mit ihren ersten Auftritten für viel Aufsehen gesorgt. Zum Beispiel beim „light.level“, der U-Bahn-Sause während des Herner Stadtfestes „LichtGestalten.“ Man wird mit Sicherheit noch viel hören von Sebastian Maier und der Musikergroßfamilie aus Herne: „Tengu Basement“.

Chris Wawrzyniak

In Herne gibt es schon lange eine große und recht gut organisierte Band- und Musikerszene. Einen, der seit geraumer Zeit ambitioniert und erfolgreich eher hinter den Kulissen tätig ist, möchte ich Euch dieses Mal vorstellen: den Produzenten Sebastian Maier. Drei Alben seiner Hip-Hop-Crew „Tengu"' gibt es zu gewinnen. Einfach die Lösung zu folgender Frage an inszene@aol.com schicken und Glück haben: „Wie hieß das erste Demo-Tape von Tengu?"

CHIM CHIM IN: Teuflischer Hunger

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienbrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

Herner Literaturcafé: Die Buchhändlerin Elisabeth Röttsches macht mit ihren Lesetipps Lust auf Entdeckungen

Von venezianischen Kurtisanen, unschuldigen Reportern und der Kraft der Familie

Wenn sich der Winter verabschiedet, wird es Zeit, über das Reisen nachzudenken. Beflügeln lässt sich dieser schöne Zeitvertreib durch Bücher, die sich fremden Ländern und fernen Zeiten auf besonders spannende Weise nähern. Für inherne hat die Buchexpertin Elisabeth Röttsches wieder in den Regalen gestöbert.

Überall steht zu lesen, dass Venedig Glanz und Gloria seit jeher seinen Söhnen verdankt. Wer diese schöne Stadt einmal geatmet und gefühlt hat, weiß um ihre weiblichen Seiten. Dieses aufregende Buch lässt die großen Frauen Venedigs lebendig werden – die Kurtisanen, die Opernstars, die Kunstsammlerinnen. Die sinnlichen und klugen Porträts der Autorin Gesine Bauer hauchen ihnen Leben ein – genau wie die zauberischen Fotos von Thomas Klinger. Beim Anschauen dieses opulenten Bandes stellt es sich fast automatisch ein – ein Gefühl von Sehnsucht nach einer nächtlichen Vaporetto-Fahrt auf dem Canal Grande, in dessen schwarzem Wasser sich die Kristallleuchter der Palazzi spiegeln. Wer sich in die Serenissima verliebt hat, muss dieses Buch lesen.

Eva G. Baur
Venedig, Stadt der Frauen
Mit Fotos von Thomas Klinger
Knesebeck, 39,95 Euro

Sie wagten sich auf unbekanntes Terrain vor, überschritten die Grenzen der bekannten Welt und fürchteten weder Krankheit noch Tod: 53 Entdecker, Forscher und Abenteurer des 19. und 20. Jahrhunderts begleitet dieser Atlas bei ihrer mühevollen, gefährlichen und spektakulären Welterkundung. Vorgestellt werden nicht nur berühmte Männer wie Livingston oder Amundsen, sondern auch weibliche Entdecker wie Alexandra David-Néel, die jahrelang – meist als Mann verkleidet – das damals völlig unbekannte Tibet erforschte. Der Naturwissenschaftler Andrea de Porti schrieb die erklärenden Texte. Reizvoll wird das Buch durch seine Gestaltung: Durch eine spezielle Aufklapptechnik entfaltet sich jedes Kapitel auf der zweifachen Fläche einer normalen Doppelseite vor den Augen des Lesers.

Andrea de Porti
Forscher, Abenteurer und Entdecker
Atlas der Welterkundung.
Frederking & Thaler, 50 Euro

Genossenschaft für alle!

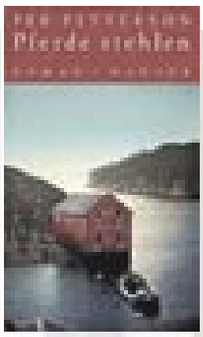
Erfahrungs-Schätze. Zukunfts-Forscher. Lebens-Künstler.

Gemeinnützige
Wohnstättengenossenschaft
Wanne-Eickel eG

Stöckstraße 22 • 44649 Herne
Tel. 0 23 25/95 28-0 • Fax 0 23 25/95 28 28
gwg@wohnstaetten.de • www.wohnstaetten.de

NETTE NACHBARN UNTER DEM MOND.

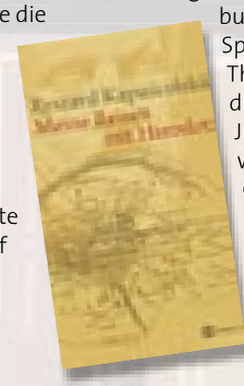
Bücher



Norwegen im Sommer 1948: Der 15-jährige Trond verbringt die Ferien in einer Hütte nahe der schwedischen Grenze. Als in der Nachbarsfamilie ein schreckliches Unglück geschieht, entdeckt der Junge das wohl gehütete Lebensgeheimnis seines Vaters. In den Kriegsjahren hatte dieser gemeinsam mit einer Nachbarin politisch Verfolgte über den Fluss gebracht – und sich dabei in die Frau verliebt. Trond ahnt nicht, dass er seinen Vater nach diesem Sommer nie wieder sehen wird. Per Petterson erzählt die Geschichte in einer Rückschau nach 50 Jahren – spannend vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Während im Kopf Bilder von Norwegen entstehen, geht die klare, ruhige und eindringliche Sprache direkt ins Herz. Hoffentlich wird diese Geschichte bald verfilmt – oder mindestens zweimal gelesen.

Per Petterson
Pferde stehlen
Aus dem Norweg. v. Ina Kronenberger
Hanser, 19,90 Euro

Ryszard Kabuscinski gilt als „Reporter des Jahrhunderts“. Kaum ein Land, das der heute 70-jährige Pole nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs nicht bereist hätte. Immer im Gepäck: Bücher des Herodot, des ersten Reisereporters der Menschheitsgeschichte. Schriften des Herodot waren in Polen lange verboten. 1954 kam der junge Ryszard mit den „Historien“ von Herodot in Berührung – und diese literarische Begegnung veränderte sein Leben. Da war einer, von Neugier und Wissensdurst getrieben, aufgebrochen, die Grenzen der bekannten Welt auszuloten. Genauso fühlte sich Ryszard auf seinen Reisen nach Afrika, Asien und Europa. Er besuchte die Länder als ahnungsloser, unschuldiger Augenzeuge – ein Besucher ohne Kenntnis der Landessprachen, der Gebräuche, der Konflikte. Diese unvoreingenommene Sicht auf die Welt teilt Kabuscinski mit Herodot. Sie macht dieses glänzend übersetzte Buch lesenswert – als Rückschau auf ein großartiges Reporterleben.



Ryszard Kapuscinski
Meine Reisen mit Herodot
Aus dem Poln. v. Martin Pollack
Eichborn, 24,90 Euro

Russland im Jahre 1918 – Bürgerkrieg und Revolution bestimmen das Land. Fünf behütete Kinder – Klascha, Polly, Ossja, Fedja und Dillotschka – werden zu Waisen, als ihr Vater von einer Reise nicht zurückkehrt. Sie fliehen aus ihrem Elternhaus, um staatlichen Heimen zu entgehen. Eine abenteuerliche Odyssee beginnt – ständig auf der Suche nach Essen oder einem Dach über den Kopf. Sie geraten zwischen die Fronten, werden getrennt, bedroht und betrogen. Was für ein Jugendbuch! Karla Schneiders Sprache ist geschliffen, die gewählte Thematik außergewöhnlich und die Handlung mehr als spannend. Jungleser mit etwas Erfahrung werden fasziniert verfolgen, ob die Geschwister es wirklich schaffen, zusammenzubleiben und den Vater wieder zu finden.

Karla Schneider
Die Geschwister Apraksin
Das Abenteuer einer unfreiwilligen Reise
Hanser, 19,90 Euro (ab 12)

„Helden aus Herne“ retteten die Kumpel von Courrières

Ausstellung in der Martin-Opitz-Bibliothek erinnert ab 19. März an Grubenunglück vor 100 Jahren in Nordfrankreich

Die Mitglieder der Grubenwehr in Courrières

Wenn am 19. März 2006 im Gebäude der Martin-Opitz Bibliothek die Ausstellung über das Grubenunglück von Courrières eröffnet wird, werden sich vermutlich nur wenige an dieses nunmehr 100 Jahre zurückliegende Ereignis erinnern. Aus diesem Grund blickt inherne zurück auf eine Katastrophe, deren Umstände auch auf unsere Stadt Einfluss genommen haben.

Katastrophe geschah am 10. März 1906

Am Morgen des 10. März 1906 wurde die nordfranzösische Bergbauregion um Billy-Montigny im Departement Pas-de-Calais von einer Tragödie ungeahnten Ausmaßes erschüttert: Eine Grubenkatastrophe mit mehreren Explosionen auf den Courrières-Zechen kostete 1.099 Bergleute das Leben. Die genaue Explosionsursache ist bis heute nicht abschließend geklärt und wird vielleicht für immer Fragen offen lassen. Fest steht, dass es zuvor unter Tage gebrannt hat. Der Saarbrücker Historiker Prof. Dr. Heinz-Otto Sieburg hat sich 1967 in seinem Standardwerk über die Grubenkatastrophe mit dieser Frage beschäftigt. Dabei hat er ermittelt, dass nach dem 10. März 1906 von verschiedenen Gutachtern insgesamt sechs Ursachenmöglichkeiten aufgezeigt worden sind. Diese reichen von Grubengas-Schlagwetter über Kohlenstaub bis hin zu Sprengstoff als Auslöser.

Grubenretter von Shamrock und Rheinelbe

Bereits einen Tag nach der Grubenkatastrophe kontaktierte Bergmeister Konrad Engel vom „Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund“ den Bergwerksdirektor Georg Albrecht Meyer der Zeche Shamrock I/II mit der Frage, ob die Herner Grubenwehr mit ihrer neuesten technischen Ausrüstung und ihrer Erfahrung in Nordfrankreich Hilfe leisten könne und wolle. Meyer stellte mit Blick auf die langen politischen Spannungen zwischen beiden Ländern die Bedingung, die deutsche Seite solle bei Generaldirektor Mercier der Bergwerksgesellschaft von Béthune anfragen, ob Hilfe aus dem Ruhrgebiet erwünscht sei. Die telegraphisch übermittelte Antwort war positiv. Eine 25-köpfige Rettungsmannschaft unter der Leitung des Bergwerksdirektors Meyer, bestehend aus Grubenrettern der Zeche Shamrock, Feuerwehrleuten der Gelsenkirchener Zeche Rheinelbe sowie Bergmeister Engel und Bergassessor Frentzel vom Bergbauverein, machte sich in der Nacht des 11. März unverzüglich per Eisenbahn auf den Weg.

Riesenfeuer unter Tage

Während der Rettungsaktion kam es zu Spannungen zwischen dem Generalinspektor des nordfranzösischen Bergbaus Delafond und Direktor Meyer, der schließlich mit der Hälfte seiner Rettungsmannschaft nach Herne zurückkehrte. Die verbleibenden Männer blieben bis Ende März vor Ort. Neben der Bekämpfung des Riesenfeuers unter Tage unterwiesen sie die französische Rettungsmannschaft in der Handhabung der Shamrocker Rettungsgeräte. Alle Anstrengungen wurden am 30. April 1906 belohnt durch die Rettung von 13 Überlebenden. Der letzte lebend geborgene Kumpel sah am 5. April nach fast einem Monat wieder das Tageslicht. In der Folge wurde die Tat der deutschen Rettungsmannschaft sowohl in der deutschen wie auch der französischen Presse als ein Akt der Solidarität zwischen Bergleuten, ungeachtet der Spannungen zwischen ihren Ländern, hoch gelobt.

Städtefreundschaft begann 1954

Fünfzig Jahre nach der Courrières-Katastrophe wollten sich Deutsche und Franzosen in einer Gedenkfeier gemeinsam erinnern. Die ersten Kontakte wurden 1954 geknüpft, als Hernes Oberbürgermeister Robert Brauner mit einer Delegation der Stadt und Mitgliedern der Deutschen Grubenarbeiter-Gewerkschaft von Hénin Liétards Bürgermeister Fernand Darchicourt und Stadtdirektor Lucien Deloeil empfangen wurde. Anlass des Besuches war die Vorbereitung der Feier. Dies war der Beginn der Städtepartnerschaft mit Hénin-Liétard, heute Hénin-Beaumont. Auch die Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ knüpfte Kontakte mit Frankreich, so dass bereits 1955 ein Austausch von Jungbergleuten der französischen Bergwerksgesellschaft und der Groupe Hénin-Liétard stattfinden konnte. 1956 reiste eine Delegation der Stadt Herne unter Oberbürgermeister Brauner und Oberstadtdirektor Edwin Ostendorf zu den Erinnerungsfeierlichkeiten des Grubenunglücks nach Hénin-Liétard und Billy-Montigny. In den folgenden Jahrzehnten wurde der Austausch zwischen den Städten mit großem Engagement vorangetrieben. Die Ausstellung im März 2006, eine Kooperation des Stadtarchivs Herne mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum und dem Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen, handelt nicht nur von der Grubenkatastrophe, sondern auch von ihren Auswirkungen bis in die Gegenwart.

Manfred Hildebrandt

Das Gedenkblatt von 1906 zeigt die „deutschen Helden von Courrières“.

Zukunft

Zukunft im Griff – Wirtschaft, made in Herne

Sie wollen sich selbstständig machen?
Sie haben Fragen rund um Ihre Existenzgründung?
Sie benötigen Unterstützung während der Aufbauphase?

In allen Fragen zu Existenzgründung und Finanzierungshilfen sind wir der richtige Partner.
Rufen Sie uns an: fon 0 23 23. 925 100

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH, Westring 303, 44629 Herne
fon: 0 23 23. 925 100, fax: 0 23 23. 925 120, info@wfg-herne.de, www.wfg-herne.de

Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

NRW.

Go! Das Gründungsnetzwerk NRW.

WFG Herne

Therapie für „alle Felle“

Tierheilpraktikerin Nadine Gelhaus sorgt mit Naturheilverfahren und Entspannungstechniken für das Wohlergehen von Hund, Katze und Co.

Sam schleckt sich über die Schnauze. Der zehn Monate alte Labradorrüde sitzt auf seiner Schmusedecke und schmatzt vor sich hin. Neben ihm kniet Nadine Gelhaus. Die Tierheilpraktikerin kreist mit ihren Händen über sein Fell und verwöhnt den sonst so nervösen Wirbelwind mit verschiedenen Entspannungstechniken. Zwischendurch wirft die 29-jährige Hernerin einen Blick in Sams Schlappohren: „Deine Ohrentzündung haben wir gut in den Griff bekommen“ – dank einer Tinktur aus Calendula und Pfefferminzöl. Sam stupst mit seiner Nase gegen ihre Hand, als wolle er sagen: „Massier’ weiter!“

Seit rund sechs Jahren heilt Nadine Gelhaus Hunde, Katzen, Pferde und andere Tiere auf natürliche und ganzheitliche Weise – sie ist Hernes einzige Tierheilpraktikerin. Mit ihrer mobilen Fahrpraxis ist sie für ihre tierischen Patienten in Herne und Umgebung unterwegs. „Ich besuche die Tiere zuhause in ihrem gewohnten Umfeld, damit sie nicht noch zusätzlichem Stress ausgesetzt sind“, sagt die 29-Jährige. „Meine Patienten danken es mir mit Zuneigung.“

Von natürlichem Heilverfahren überzeugt

Homöopathie, Bachblüten- und Magnetfeldtherapie, Entspannungsmethoden für Vierbeiner – über 100 Tierbesitzer vertrauen der schonenden Behandlungsweise der Tierheilpraktikerin. „Man muss nicht immer mit Kanonen auf Spatzen schießen“, meint Sams Frauchen Britta Schweppe und kritisiert, dass Tierärzte auch bei kleinen Erkrankungen schnell zu Antibiotika greifen. „Natürliche Mittel helfen oft besser als Chemie“, sagt die 34-Jährige. Bereits mit ihrem ersten Hund Teddy – einem Schäferhund-Collie-Mischling – war Britta Schweppe bei Nadine Gelhaus in Behandlung. „Teddy litt unter Lymphdrüsenkrebs. Durch die Homöopathie konnte er seine letzten Tage beschwerdefrei leben.“ Die gelernte Anästhesie- und Intensivschwester ist von dem Heilverfahren überzeugt. Sie selbst vertraut bei kleinen Beschwerden auch einer Heilpraktikerin.

Ganz ohne Tierarzt geht es nicht

„Doch die Homöopathie hat ganz klare Grenzen“, gibt Nadine Gelhaus zu. „Knochenbrüche, Operationen und offene Wunden sind immer ein Fall für den Tierarzt.“ Ein letztes Mal streicht sie durch Sams Fell – die Massage ist beendet. Schwanzwedelnd tappst der hellbraune Rüde auf den Gummiball in der Ecke zu – kaut genüsslich auf ihm herum. Währenddessen erklärt die Tierheilpraktikerin Sams Frauchen, wie sie ihren Hund auch selber massieren kann. „Ich muss nicht immer extra zu den Besitzern fahren“, sagt Nadine Gelhaus. „Vieles erkläre ich ihnen so, dass sie es auch selber machen können.“ Der Besuch der Tierheilpraktikerin ist daher nicht teurer als die Behandlung beim Tierarzt. So kostet eine einzelne Sitzung – je nach Umfang – zwischen 15 und 35 Euro.

Hausbesuche für Haustiere

Britta Schweppe schnallt Sam die Leine an – ab geht´s zum Gassi gehen. Auch Nadine Gelhaus macht sich wieder auf den Weg. In einer Kleingartenanlage wartet Simone Lehmann mit ihrem Loh-Kaninchen Anna. Auf dem Weg zu dem verschnupften Langohr verrät sie, dass sie als kleines Kind eigentlich Tierärztin werden wollte. „Hunde, Katzen, Pferde, Vögel – ich bin zuhause mit vielen Tieren aufgewachsen.“ Während ihrer Ausbildung zur Groß- und Einzelhandelskauffrau stieß sie in einem Tierheilkundebuch zufällig auf den Beruf des Tierheilpraktikers. „Da habe ich gemerkt, dass ich doch lieber etwas mit Tieren machen möchte.“ Trotzdem zog sie ihre angefangene Ausbildung durch und drückte anschließend im Freien Ausbildungsinstitut für Tierheilpraktiker und Tierphysiotherapeuten (FAT) in Gelsenkirchen die Schulbank. Seit ihrer bestandenen Prüfung im Jahr 2000 bildet sie sich in verschiedenen Workshops regelmäßig fort. „Für die Tiere möchte ich immer auf dem neusten Stand sein.“

Zuhause warten drei eigene Hunde

25 bis 30 Patienten stehen pro Monat auf dem Terminplan der Tierheilpraktikerin. Für heute ist Kaninchendame Anna der letzte Fall. Während Nadine Gelhaus die veschnupfte Nase inspiziert, mümmelt das schwarz-braune Langohr etwas Heu. „Eiter ist keiner mehr zu sehen“, freut sich die Tierheilpraktikerin. Und Züchterin Simone Lehmann ergänzt: „Es geht ihr schon viel besser. Nur ab und zu niest sie noch.“ Für die endgültige Ausheilung schreibt Nadine Gelhaus Engystol – ein homöopathisches Mittel gegen grippale Infekte – auf. Danach geht es ab nach Hause zu den eigenen Hunden: Otis, Rusty und Sammy warten auf ihre Streicheleinheiten.

Jens Südmeier

Fotos: Kirsten Weber

Tierheilpraktikerin Nadine Gelhaus
Basaltstraße 6
44627 Herne
Telefon 02323 - 148263
info@ganzheitliche-haustiergesundheit.de
www.ganzheitliche-haustiergesundheit.de

NEU
FÜR EINE PERSON

EINE UNTERNEHMERIN
EIN TAG
EIN TICKET

Das neue TagesTicket.* Einfacher geht's nicht.

* auch als 4erTagesTicket erhältlich

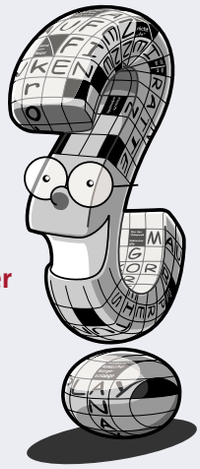
VRR

hcr

Weitere Infos unter Tel.: 0 180 3 / 50 40 30* und im HCR-KundenCenter Herne, Bahnhofstr. 64

*0,09 Euro je angefangene Minute, Festnetz Telekom

Liebe Leserinnen und Leser,



es gibt Kreuzworträtsel, die löst man nach Schema F: Routiniers kennen die griechischen Götter und römischen Kaiser auswendig, die abgefragt werden, und wissen schon lange, in welchem Land der Amazonas fließt.
Bei unserem Kreuzworträtsel, speziell für inherne-Leser entworfen, kommen nur Rätselfans weiter, die sich in dieser Ausgabe auskennen. Der Spaßfaktor, der sich in jedem Fall einstellt, erhöht sich durch die Aussicht auf die interessanten Preise. Wenn Sie die abgefragten Begriffe eingetragen haben, müssen Sie nur noch die einge-kreisten Buchstaben in der dafür vorgesehenen Zeile in die richtige Reihenfolge bringen – was natürlich nicht so einfach ist. Deshalb geben wir für das Lösungswort eine kleine Hilfestellung.

Die Lösung senden Sie bitte bis Freitag, 31. März, an
Stadt Herne
Fachbereich Presse und Kommunikation
Postfach 10 18 20
44621 Herne

Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lösen und viel Glück bei der Preisverlosung.

Preise

1. Preis: Gutschein über zwei Karten für das GOP-Varieté in Essen für das Programm „Caesar Twins & friends“ mit den artistischen Caesar-Zwillingen und ihren außergewöhnlichen Artistenfreunden
2.– 4. Preis: Je zwei Karten der höchsten Kategorie für eine der erfolgreichen Mondpalast-Aufführungen, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken
5. – 7. Preis: Je zwei Freundschaftskarten für das „Lago“, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg
8. – 12. Preis: Je einen DVD-Stadtfilm „In Herne lässt‘s sich leben“, zur Verfügung gestellt von Stadtmarketing Herne GmbH

Die Lösung der inherne-Ausgabe November 2005 lautete:
Weihnachten

Die stolzen Gewinner

1. – 3. Preis
Je drei offizielle WM-Pins erhielten Marco Spatzier, Ernst und Iris Kammann und Günter Schipp
4. Preis
Ein Cranger-Kirmes-Poloshirt der Stadtmarketing Herne GmbH erhielt Angel Schulze
5. Preis
Einen Cranger-Kirmes-Windbreaker der Stadtmarketing Herne GmbH erhielt Hildegard Schlake
6. – 8. Preis
Je eine Cranger-Kirmes-Pin-Sammlerbox der Stadtmarketing Herne GmbH erhielten Nils Hartmann, Ingeborg Tomlik, M. und G. Weiland
9. Preis
Ein Cranger-Kirmes-Baseball-Cap der Stadtmarketing Herne GmbH erhielt Elfriede Schrage

Waagerecht

2 Welche Einrichtung organisiert eine Courriéres-Ausstellung?

4 Tanz mit akrobatischen Bewegungen

5 Wo feierte Prisma Plan 1997 ihren Durchbruch?

6 Name des Jugendkulturfestivals in Herne

8 Prinzipal des „Mondpalastes”

11 Die erste Band von Sebastian Maier

13 Herner Tierheilpraktikerin

15 Architekt des Sparkassen-Umbaus

16 Leiterin der Stadtbibliothek

17 Hoffnungsträgerin von „Tengu Basement”

18 Welche Stadt will Kulturhauptstadt 2010 werden?

Senkrecht

1 Wo war 1906 die Herner Stadtbücherei?

3 Für welchen amerikanischen Konzern arbeitet Prisma Plan?

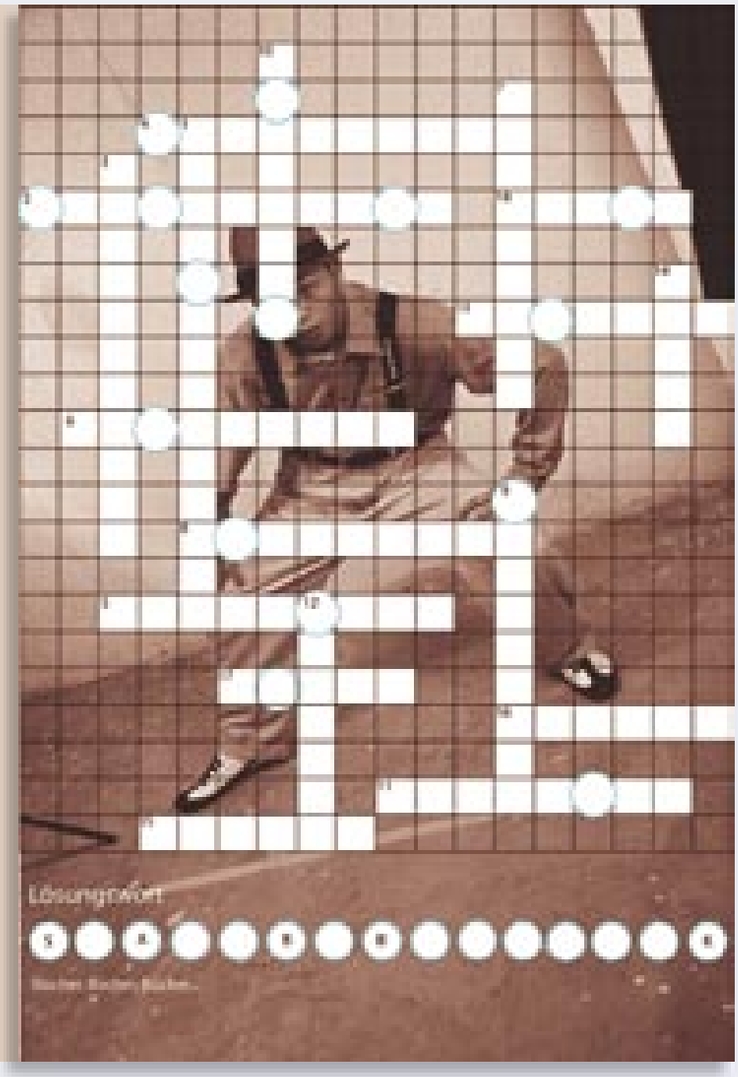
7 Mit wem teilte die Stadtbücherei 1969 ihre Räume?

9 Welche Funktion hat Thomas Rech im „Mondpalast“?

10 Welche Herner Zeche leistete in Courrières Hilfe?

12 Welcher Herner OB knüpfte erste Kontakte nach Frankreich?

14 Fahrzeuge, in denen die „Guardian Angels“ anzutreffen sind



Strahlende Sieger beim Kerzengewinnspiel

Wie viele verschiedene Farben stehen in der Wanne-Eickler Kerzenwerkstatt zur Verfügung? Das wollte inherne in der November-Ausgabe wissen. 20 verschiedene Farben – die Redaktion erreichten jede Menge Karten mit der richtigen Lösung. Am Ende entschied das Los über die Gewinner. Den Hauptpreis – je einen Gutschein für die Kerzenwerkstatt – haben gewonnen: Timm Bäcker, Victoria Donsbach, Lukas Kalinna, Lea Kleffmann und Hannah Roheger. Über neuen Lesestoff dürfen sich Alina Bandt, Tobias Bäcker, Barbara Jabs, Lucia Kalinna, Petra Laugell, Isabelle Roheger und Lukas Stegemann freuen – sie belohnte inherne mit je einem Kinderbuch.
An alle Gewinner: Herzlichen Glückwunsch!

inherne Impressum

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperation mit der WAZ

Redaktion:
Fachbereich Presse und
Kommunikation der Stadt Herne,
Jutta Daniel (v.i.S.d.P.),
Horst Martens (Redaktionsleiter),
Silke Bender (Redaktion),
JournalistenBüro Herne, Susanne Schübel
(stellv. Redaktionsleitung u. Schlussredaktion)

Titelbild: Dennis Zimmermann

Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne), Tobias Bärmann, Christoph Kniel, Stefan Kuhn, Winfried Labus, Anja Micke, „Pottporus"-Fotos: Felix Horn (2), Pierre Mandoux (2), Gregor Mellmann (6)

Gestaltung: claus + mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet:
Daniel vom Bruch, Felix Ehlert, Lars von der Gönna, Manfred Hildebrandt, Helge Kondring, Thomas Majchrzak, Susanne Meimberg, Lothar Noll, Jens Südmeier, Chris Wawrzyniak

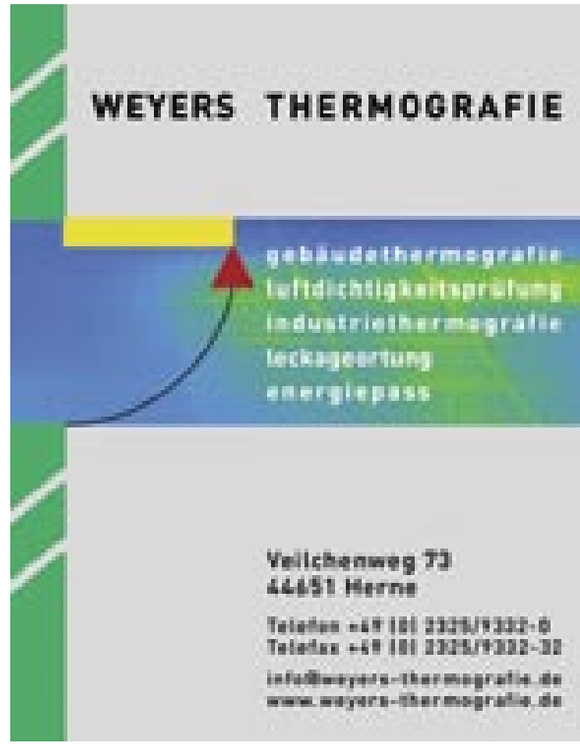
Druck und Vertrieb: WAZ
Auflage: 46.500 Exemplare

Redaktionsbeirat: Stadt Herne, Stadtmarketing Herne GmbH, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift:
Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Telefon 02323 - 162733
horst.martens@herne.de

Anzeigen: WAZ Herne
Telefon 02323 - 952624

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Mai 2006



Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

Terminkalender
Großer Osterbrunch
6.04.06 von 11-15 Uhr
Tanz in den Mai
30.4.06 Einlaß: 19.30 Uhr, Beginn: 20 Uhr
Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen
Tanztee mit Live Musik
12.03.06 / 09.04.06 / 14.5.06
ab 15 Uhr Eintritt frei
Familienbrunch
05.03.06 / 02.04.06 / 07.05.06
von 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr

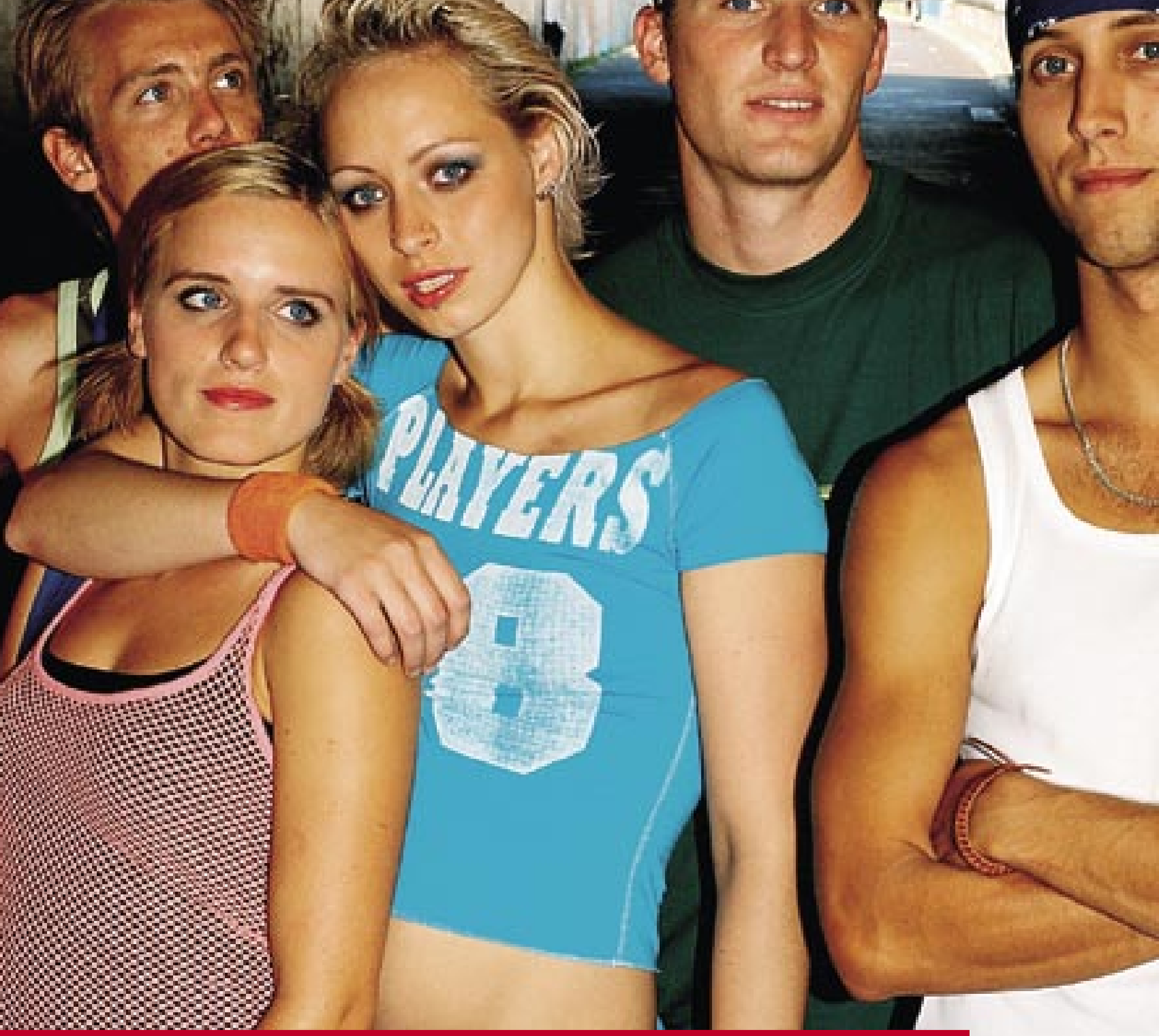
Am 14. Mai ist Muttertag:
Genießen Sie unser Muttertagsmenü mit einer kleinen Überraschung für jede Mutter
Tischreservierung erbeten

Besuchen Sie ab April unseren neu gestalteten Biergarten

Täglich selbstgebackene Torten & Kuchen

Täglich ab 10 Uhr geöffnet
Für Feiern aller Art stehen Ihnen unsere neu klimatisierten Räume von 20 bis zu 250 Personen zur Verfügung.

HAUS VOSS
Mülhauser Straße 1
44627 Herne
Telefon 02323/60547
Fax 02323/3985300
Internet
www.haus-voss-herne.de



Wir brauchen es! Und Ihr auch!
KONTO 1

Karte mit Geheimzahl, Internetbanking, Service in allen Geschäftsstellen. Kostenfrei und verzinst. Das All-Inclusiv-Girokonto für alle, die noch in der Ausbildung sind. Jetzt buchen.

Herner Sparkasse
www.herner-sparkasse.de